REGION MALOJA
REGIUN MALÖGIA
REGIONE MALOJA

Regionales Raumkonzept Maloja

Concept regiunal dal territori Maloja

Progetto territoriale regionale Maloja

Januar 2023

Impressum

Auftraggeber
Region Maloja

Kontaktperson
Jenny Kollmar, Leiterin Geschäftsstelle Region Maloja

Projektgruppe
Christian Brantschen, Mitglied Regionalplanungskommission (Vorsitz)
Fernando Giovanoli, Mitglied Regionalplanungskommission
Reto Matossi, Mitglied Regionalplanungskommission
Roberto Zanetti, Mitglied Regionalplanungskommission
Andrea Gilli, Vorsitzender Präsidentenkonferenz
Claudia Jann, Regionalentwicklerin
Thomas Rechberger, ESTM AG

Bearbeitung
Beat Aliesch, Silvia Passardi

Stauffer & Studach Raumentwicklung
Alexanderstrasse 38, CH-7000 Chur
www.stauffer-studach.ch

Erstellung
Januar 2021 - Januar 2023

Bearbeitungsstand
10. Januar 2023

Bildnachweise/Datenquellen
Siehe letzte Seite

Inhalt

Einleitung 2

Analyse

Räumliche Struktur 3

Bevölkerung 6

Wirtschaft 8

Tourismus 11

Landschaft und Natur 14

Kultur 16

Versorgung und Ausstattung 18

Mobilität 20

SWOT

Stärken und Schwächen 24

Chancen und Risiken 25

Ziele der räumlichen Entwicklung 26

Raumentwicklungsstrategie 28

Regionales touristisches Gesamtkonzept 32

Bildnachweise und Datenquellen 38

Die Amtssprachen der Region Maloja sind Deutsch, Rätoromanisch (puter) und Italienisch. Das regionale Raumkonzept als Grundlage zuhanden des regionalen Richtplans ist in deutscher Sprache verfasst.

Eine räumliche Entwicklungsstrategie für die Region Maloja

Megatrends wie die Digitalisierung, die alternde Gesellschaft, die Individualisierung oder das neue Gesundheitsbewusstsein machen auch vor der Region Maloja nicht halt. Der gesellschaftliche und wirtschaftliche Wandel sowie nicht beeinflussbare Ereignisse wie Währungskrisen oder zuletzt eine Pandemie stellen die Akteure in der Region immer wieder vor neue Herausforderungen. Dies namentlich in Wirtschaftsräumen, welche wie die Region Maloja massgeblich vom Tourismus abhängen. Die strukturellen Veränderungskräfte bergen Chancen und Risiken für die Region. Ebenso die Lebensraum- und Ressourcenverknappung, der Biodiversitätsverlust und der Klimawandel, von dessen Folgen alpine Regionen überdurchschnittlich betroffen sind.

Angesichts des sich rasch verändernden Umfelds ist es wichtig, dass die regionalen Akteure und Entscheidungsträger möglichst klare Vorstellungen über die angestrebte Entwicklung der Region haben. Dies, damit auf verschiedenen Ebenen darauf hingewirkt werden kann, dass Einwohner, Gäste, Betriebe und Institutionen gute Rahmenbedingungen für die Zukunft vorfinden.

Mit dem regionalen Raumkonzept entsteht die Chance, eine gemeinsame räumliche Entwicklungsstrategie für die Region zu erarbeiten. Es geht um eine übergeordnete Gesamtschau für eine nachhaltige und zukunftsfähige Raumentwicklung. Inhaltlich schafft das Konzept den Bezug zu eng verwandten Strategiegrundlagen, namentlich zum Raumkonzept Graubünden, zur regionalen Standortentwicklungsstrategie, zur Tourismusstrategie und zu den von den Gemeinden erarbeiteten kommunalen räumlichen Leitbildern.

Una strategia di sviluppo territoriale per la Regione Maloja

Megatendenze come la digitalizzazione, l'invecchiamento della società, l'individualizzazione e la nuova consapevolezza circa la propria salute toccano anche la Regione Maloja. I cambiamenti sociali ed economici e gli eventi non influenzabili, come le crisi valutarie o, più recentemente, una pandemia, pongono gli attori regionali di fronte a delle sfide. Le regioni che dipendono in larga misura dal turismo, come la Regione Maloja, sono particolarmente toccate da queste sfide. I cambiamenti offrono opportunità e rischi per la Regione. Ciò vale anche per la perdita di spazio vitale, di risorse e di biodiversità e per i cambiamenti climatici, le cui conseguenze colpiscono in modo particolare le regioni alpine.

In un contesto in rapida evoluzione, è importante che gli attori e i decisori regionali abbiano le idee più chiare possibili sullo sviluppo desiderato della regione. In questo modo è possibile impegnarsi a vari livelli per garantire ai residenti, agli ospiti, alle imprese e alle istituzioni buone condizioni quadro per il futuro.

Il progetto territoriale regionale (PTReg) offre l'opportunità di sviluppare una strategia di sviluppo territoriale comune per la regione. Si tratta di una visione d'insieme sovraordinata per uno sviluppo territoriale sostenibile e orientato al futuro. In termini di contenuto, il PTReg crea un collegamento con basi strategiche strettamente correlate, ovvero il Progetto territoriale Grigioni, la strategia di sviluppo regionale, la strategia turistica e le Linee guida territoriali comunali elaborate dai comuni.

Üna strategia da svilup territoriela per la Regiun Malögia

Megatendenzas scu la digitalisaziun, l'inveteraziun da la societed, l'individualisaziun u la nouva conscienza da la sandet pertuochan eir la Regiun Malögia.

Il müdamaint sociel ed economic ed evenimaints chi nu's laschan influenzer, scu p. ex. crisas monetaras u ultimamaing üna pandemia, creeschan adüna nouvas sfidas pels acturs illa regiun. Quistas sfidas pertuochan impustüt quels spazis economics chi, scu la Regiun Malögia, dependan considerabelmaing dal turissem. Ils müdamaints da las structuras spordschan perspectivas e ris-chs per la regiun. Que vela eir per la s-charsezza dal spazi vital e da las resursas scu eir per la perdita da la biodiversited e las müdedas climaticas; las regiuns alpinas sun pertuchedas particulermaing da lur consequenzas.

In vista ad ün ambiaint suottamiss a müdedas sveltas es que important cha'ls acturs e las persunas chi decidan illa regiun hegian las ideas pü cleras pussibel in que chi reguarda il svilup aspiro da la regiun. Que fo dabsögn per pussibiliter ün ingaschamaint sün differents nivels per cha'ls abitants, ils giasts, las gestiuns e las instituziuns chattan bunas cundiziuns da basa pel futur.

Cul proget territoriel nascha la schanza da pudair svilupper cumünaivelmaing üna strategia da svilup territoriela per la regiun. Que as tratta d'üna visiun surordineda per ün svilup territoriel persistent ed oriento vers il futur. Il cuntgnieu dal concept as referescha a basas strategicas in ferma correlaziun, impustüt al concept territoriel dal Grischun, a la strategia dal svilup regiunel, la strategia turistica scu eir als concepts directivs territoriels cumünels cha las vschinaunchas haun elavuro.

Einleitung

Ziel und Zweck des regionalen Raumkonzepts

Das regionale Raumkonzept dient als übergeordnete Gesamtschau für eine zukunftsfähige und nachhaltige Raumentwicklung in der Region und dient als Kompass für deren räumliche Entwicklung. Inhaltlich schafft das regionale Raumkonzept den Bezug zum Raumkonzept Graubünden und zu den, von den Gemeinden erarbeiteten kommunalen räumlichen Leitbildern (KrL) sowie zu anderen Strategien der Region, welche räumliche Aspekte beinhalten, beispielsweise die regionale Standortentwicklungsstrategie, die Tourismusstrategie oder die Energiestrategie.

Die räumliche Entwicklungsstrategie der Region ist nicht die Summe der kommunalen räumlichen Strategien oder eine Präzisierung der kantonalen Strategie. Im regionalen Raumkonzept stehen diejenigen Themen im Vordergrund, zu welchen es wichtig ist, dass regional eine abgestimmte räumliche Strategie besteht, wo ein Koordinationsbedarf innerhalb der Region besteht und zu welchen es wichtig ist, dass die Region eine klare Haltung zum Ausdruck bringt. Dies auch im Hinblick darauf, dass in der Richtplanung räumliche Festlegungen vorzunehmen sind.

Die Ziele und Strategien des regionalen Raumkonzepts bilden eine zentrale Grundlage für die Überarbeitung des regionalen Richtplans. Sie sollen aber auch bei anderen Planungen und Konzepten auf kommunaler und regionaler Ebene einfliessen.

Aufbau und Themen

Das regionale Raumkonzept Maloja behandelt nicht nur raumplanerische Themen im engeren Sinne, sondern befasst sich auch mit Fragen zu Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt. Das regionale Raumkonzept soll so auch eine Grundlage darstellen, um nebst der Frage der haushälterischen Bodennutzung auch Fragen der räumlichen Entwicklung im Lichte globaler Entwicklungen wie dem Klimawandel und der damit verbundenen Herausforderungen vor Ort zu thematisieren.

Als Grundlage dienen quantitative und qualitative Analysen zu den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen der Region seit der Jahrtausendwende. Anhand der Analyse werden Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken hergeleitet und darauf aufbauend Ziele und Strategien für die räumliche Entwicklung der Region definiert.

Die generell formulierten Ziele und Strategien gemäss regionalem Raumkonzept bilden die Grundlage für den regionalen Richtplan, in welchem dann die Strategien themenspezifisch heruntergebrochen und präzisiert sowie räumlich konkrete Festlegungen vorgenommen werden. Das regionale Raumkonzept ist wie der regionale Richtplan auf einen Horizont von 20 bis 25 Jahre ausgerichtet.

Bezug zur regionalen Tourismusstrategie

Die Erarbeitung der regionalen Tourismusstrategie und des regionalen Raumkonzepts erfolgen koordiniert und inhaltlich aufeinander abgestimmt. Die regionale Tourismusstrategie bildet die Grundlage für das regionale touristische Gesamtkonzept (rTGK), wie es vom Bund zur räumlichen Abstimmung grosser touristischer Infrastrukturvorhaben in einer Destination verlangt wird.

Zur Gewährleistung dieser Abstimmung räumlicher Aspekte aus dem regionalen touristischen Gesamtkonzept (rTGK) mit den weiteren räumlichen Ansprüchen in der Region, werden deshalb die *räumlich* wichtigen Inhalte des rTGK im regionalen Raumkonzept abgebildet. Weitere Themen des rTGK sind nicht Inhalt des regionalen Raumkonzepts und werden im Zusammenhang mit der regionalen Tourismusstrategie bearbeitet.

Erarbeitung und Prozess

Die Erarbeitung des Raumkonzepts erfolgte durch die Regionalplanungskommission und unter Einbezug weiterer Akteure. Die interessierte Bevölkerung hat sich im Rahmen der öffentlichen Mitwirkung in die Erarbeitung einbringen können. Die Erarbeitung erfolgte 2021 und 2022. Die Präsidentenkonferenz hat das regionale Raumkonzept am 26. Januar 2023 verabschiedet.

Räumliche Struktur

Geographische Lage

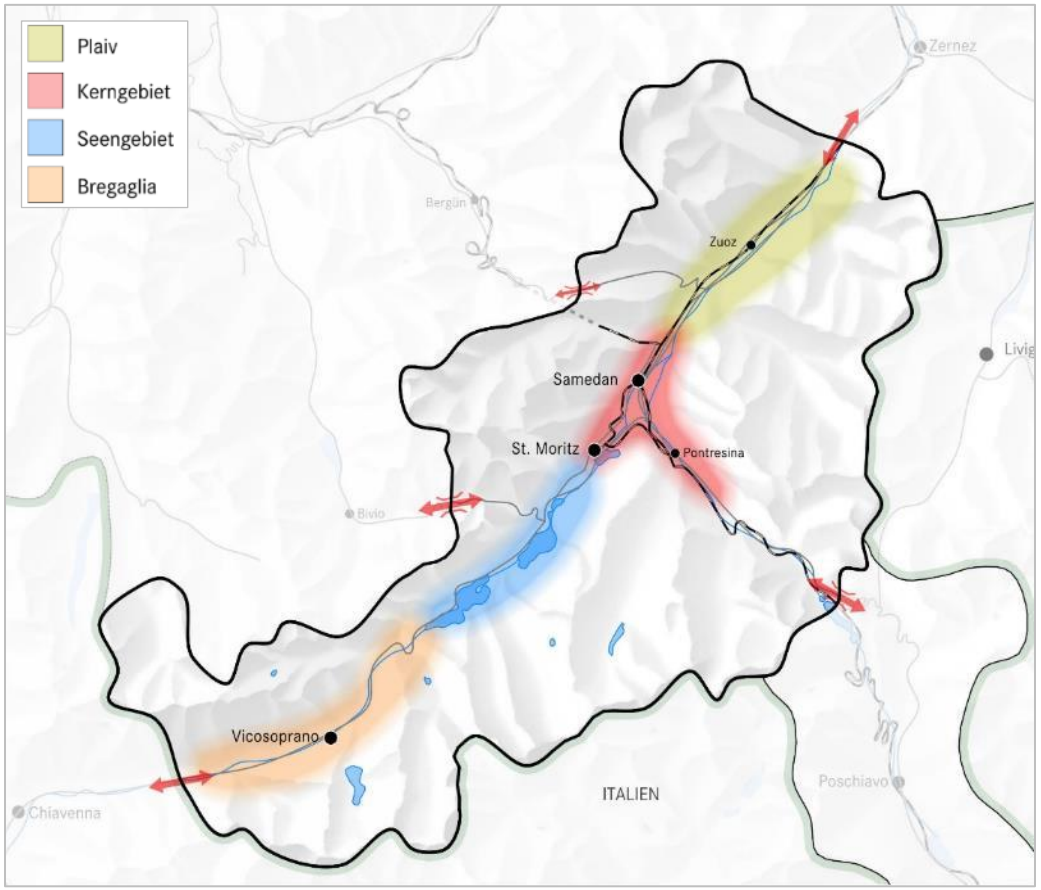
Die Region Maloja befindet sich am südöstlichen Rand der Schweiz an der Grenze zur italienischen Provinz Sondrio. Sie bettet sich in eine hochalpine Gebirgslandschaft ein, worunter die Berninagruppe zu den bekanntesten gehört.

Die Region gliedert sich topographisch in die inneralpine Oberengadiner Hochebene, die bis zur Talenge bei Cinuos-chel verläuft, und das von Maloja in Richtung Chiavenna abfallende Val Bregaglia. Der Übergang vom weiten Hochplateau des Engadins in das südalpin geprägte, enge Val Bregaglia bildet eine ausgeprägte landschaftliche Zäsur und ist Teil der europäischen Wasserscheide. Auch strukturell und kulturell unterscheidet sich das italienischsprachige Val Bregaglia massgeblich vom benachbarten Oberengadin.

Die Region Maloja ist über verschiedene Strassenverbindungen und Alpenpässe (Bernina, Julier und Albula) sowie über das Streckennetz der Rhätischen Bahn (Albula- und Berninabahn; Vereina) mit den benachbarten Regionen verbunden. Der Engadin Airport in Samedan sichert die Erreichbarkeit aus der Luft.

Die Verbindungen via Bergell–Malojapass und über den Berninapass sind namentlich für den Berufsverkehr von grosser Bedeutung. Die funktionalen Bezüge aus und nach Italien sind heute sehr ausgeprägt. Das touristische Kerngebiet ist aus den Metropolitanräumen Milano und Zürich ähnlich gut erreichbar.

Die Region kann *funktional* in die vier Teilräume «Plaiv», «Kerngebiet», «Seengebiet» und «Bregaglia» unterteilt werden. Diese haben sich, bedingt durch die unterschiedlichen räumlichen Voraussetzungen und funktionalen Bezüge, unterschiedlich entwickelt und weisen heute spezifische Eigenheiten auf. Bei den vier Teilräumen handelt es sich nicht um voneinander getrennte Gebiete. Die einzelnen Teilräume sind durch zahlreiche Beziehzungen miteinander verbunden. Die Betrachtung nach unterschiedlichen funktionalen Teilräumen mit ihren Eigenheiten, dient auch dazu, ihre Profile weiter zu stärken und Standortentscheide gezielt zu treffen.



Plaiv

(Gemeinden La Punt Chamues-ch, Madulain, S-chanf, Zuoz)

Die Plaiv erstreckt sich von Funtauna Merla flussabwärts bis nach Cinuoschel an der Grenze zur Engiadina Bassa. Sie entspricht territorial der namensgebenden, ehemaligen Pfarrei (=Plaiv) von Zuoz.

Aufgrund der verkehrsstrategisch günstigen Lage an Alpenübergängen und der Talstrasse waren Handel und Säumerei schon früh von Bedeutung und führten im 16. Jh. zur wirtschaftlichen und kulturellen Blüte von Zuoz. Der Ort stieg auch dank politischen Ämtern und Solddiensten zum Hauptort des Oberengadins auf, verlor die Vormachtstellung jedoch im 19. Jh. Mit dem im Jahr 1904 eröffneten Lyceum Alpinum konnte sich Zuoz bis heute als Bildungsstandort etablieren.

Der Tourismus erlangte ab den 1950er Jahren zunehmende Bedeutung. Zu den wichtigen touristischen Einrichtungen gehören heute das Skigebiet und der Golfplatz von Zuoz sowie der Serlas Parc in S-chanf. Mit dem Val Trupchun, das seit dem Jahr 1914 dem Schweizerischen Nationalpark angehört, besteht ein attraktives naturnahes Angebot. Nebst dem Tourismus haben Landwirtschaft und Gewerbe weiterhin einen hohen Stellenwert.

Die funktionale und touristische Ausrichtung in Richtung des flussaufwärts liegenden Kerngebiets ist heute stark ausgeprägt (insb. Arbeitspendler).

Kerngebiet

(Gemeinden Bever, Celerina/Schlarigna, Pontresina, Samedan, St. Moritz)

Der Teilraum umfasst das Gebiet zwischen St. Moritz, Pontresina und Bever, auf welches sich ein Grossteil der wirtschaftlichen und touristischen Tätigkeiten konzentriert. Die hohe Einwohner- und Arbeitsplatzdichte sowie der z.T. urbane Charakter machen diesen zur touristischen Agglomeration.

Die Anfänge des Tourismus im Kerngebiet gehen zurück auf Mitte 19. Jh. (Kurtourismus mit Heilbad in St. Moritz). Ab 1875 entstanden Grosshotels der Luxusklasse, die den rasanten Aufstieg von St. Moritz zum mondänen Kurort einleiteten. Imposante Hotelbauten entstanden auch in Pontresina, Celerina oder Samedan. Mit Anbindung an die Rhätische Bahn (1903) und dem Flughafen Samedan (1937) konnte die Erreichbarkeit des Kerngebiets verbessert werden. St. Moritz, das als Wiege des alpinen Wintertourismus gilt, war 1928 und 1948 Austragungsort der olympischen Winterspiele. Das touristische Angebot ist heute sehr vielfältig und von hoher Qualität.

Heute steht St. Moritz (ebenso wie Pontresina) als Kurort weiterhin für Exklusivität und Internationalität und zeichnet sich u.a. durch zahlungskräftige Gäste, renommierte Kultur- und Sportevents und eine traditionsreiche Luxushotellerie aus. Samedan bildet das Regionalzentrum mit öffentlichen Institutionen, Einkaufsmöglichkeiten und Gewerbebetrieben.

Seengebiet
(Gemeinden Silvaplana, Sils/Segl im Engadin)

Das Seengebiet umfasst den westlichsten, landschaftlich herausragenden Teil des Oberengadiner Hochplateaus mit den am Silser- bzw. Silvaplanersee gelegenen Ortschaften Maloja, Sils, Silvaplana und Surlej.

Bereits im Mittelalter waren die wirtschaftlichen Tätigkeiten eng mit den Seen verbunden. Die Fischerei und der Export geräucherter Forellen nach Italien bildeten damals eine wichtige Einnahmequelle. Ab Ende des 19. Jh. diente die Seenlandschaft dem entstehenden Tourismus als Kulisse. Prunkvolle Hotelbauten entstanden in Sils und Maloja. Mitte der 1960er Jahre erfolgte die Erschliessung des Skigebiets Corvatsch-Furtschellas. Aufgrund früher Schutzbestrebungen blieben die Seeufer weitgehend unbebaut.

Dank des Malojawinds konnte sich Silvaplana als Wassersport-Zentrum etablieren und ist heute Austragungsort internationaler Sportwettkämpfe. Die Beliebtheit der Seen für die Naherholung während der Sommer- und Wintersaison ist ungebrochen.

Bezüglich Versorgung ist das Seengebiet stark auf die nahen Zentren in Samedan und St. Moritz ausgerichtet, während viele Arbeitsplätze von Fachkräften aus dem nahen Ausland besetzt sind. Die touristische Infrastruktur des Seengebietes ist eine wichtige Ergänzung zur touristischen Infrastruktur des Kerngebiets.

Bregaglia
(Gemeinde Bregaglia)

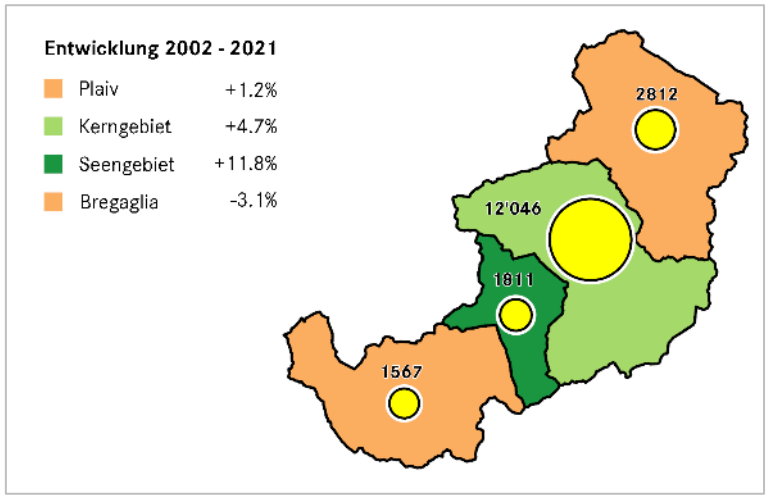
Der Teilraum umfasst das italienischsprachige Gebiet der gleichnamigen Gemeinde, das vom auf der Engadiner Hochebene gelegenen Maloja abrupt in südwestlicher Richtung und bis zur Landesgrenze abfällt.

Der Teilraum Bregaglia liegt an der Septimerroute, einem der ältesten und bis ins 19. Jh. wichtigsten Übergänge über die Zentralalpen. Nebst der mehrstufig betriebenen Landwirtschaft (Viehwirtschaft, Ackerbau, Kastanienwirtschaft) hatte das Fuhrwesen bis zur Eröffnung der Gotthardroute grosse ökonomische Bedeutung. Mitte des 19. Jh. wurde die Strasse über den Malojapass gebaut, die bereits konzessionierte Bergeller Bahn von St. Moritz nach Chiavenna wurde hingegen nicht realisiert. Der Albignastaudamm (mit Zentrale in Löbbia) wurde im Jahr 1959 fertiggestellt.

Ein von der touristischen Entwicklung getriebener Bauboom ist im Val Bregaglia ausgeblieben. Der Tourismus richtet sich heute hauptsächlich auf das reichhaltige natur- und kulturnahe Angebot (Wakkerpreis 2015) und in Maloja auf das Angebot des Oberengadins aus. Obwohl sich das Tal geographisch, kulturell und sprachlich nach Süden orientiert, ist es seit jeher auch mit dem Oberengadin stark verbunden. Gemäss Raumkonzept Graubünden ist Vicosoprano das funktionale Zentrum. Die nach der Fusion hervorgegangene Talgemeinde strebt ein dezentrales Versorgungsmodell an.

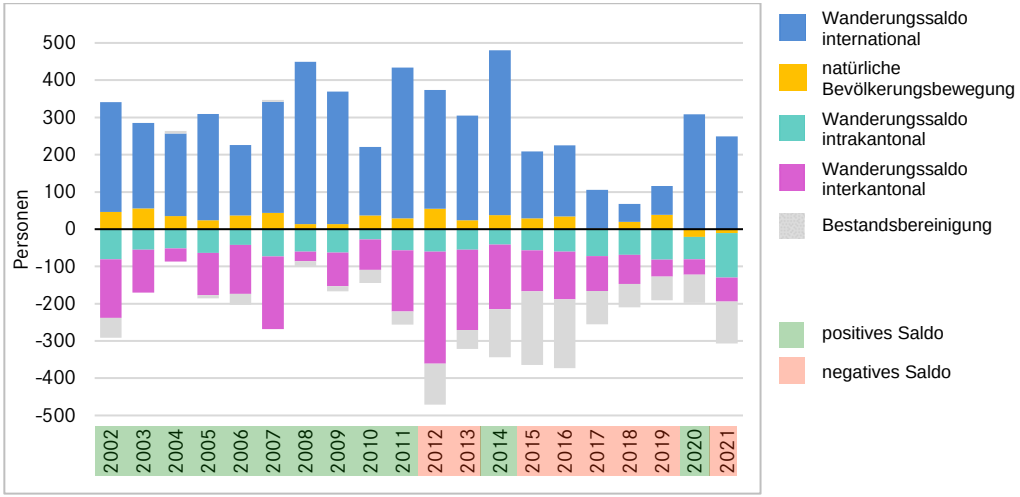
Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung [2021] **und Entwicklung** [2002- 2021]



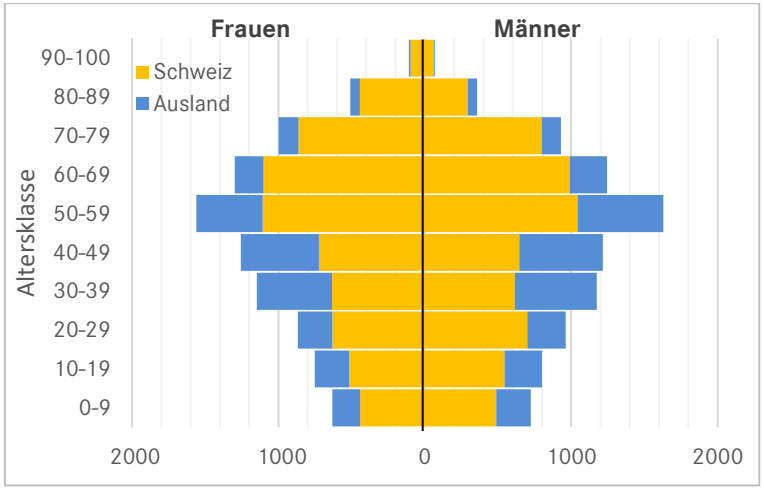
- Die Einwohnerzahl in der Region Maloja ist in den letzten 20 Jahren von 17'500 auf 18'200 Personen leicht angewachsen. Seit 2015 ist die Entwicklung insgesamt jedoch rückläufig.
- In den Teilräumen verlief die Entwicklung seit 2002 sehr unterschiedlich. Im Seengebiet hat die Einwohnerzahl kontinuierlich zugenommen (+12%). Im Kerngebiet (+5%) und in der Plaiv (+1%) fand nach anfänglichem Wachstum um 2015 eine Trendumkehr statt. Im Bergell (-3%) war die Bevölkerungszahl bis 2017 rückläufig und ist seither wieder angestiegen.
- Rund zwei Drittel der Bevölkerung bzw. 12'000 Personen leben heute im Kerngebiet. Die Einwohnerzahl in der Plaiv beträgt rund 2'800 Einwohner, im Seengebiet und in Bregaglia leben 1’800 bzw. 1’600 Personen.
- Zur ständigen Wohnbevölkerung kamen 2021 rund 2'100 Personen mit einem Kurzaufenthaltsstatus hinzu. Die Zahl der nichtständigen Bevölkerung ist damit seit 2010 um fast ein Drittel zurückgegangen.
- Die kantonale Bevölkerungsperspektive rechnet im Szenario hoch für die Region mit einem Rückgang um -1'700 Personen (16'600 EW im Jahr 2050). Die im Raumkonzept aufgezeigten Strategien zielen darauf, dieser gemäss Kanton erwarteten negativen Entwicklung entgegenzutreten.

Entwicklung demographische Komponenten (ständige Wohnbevölkerung)



- In der Region ist die natürliche Bevölkerungsentwicklung seit 2020 leicht negativ (mehr Todesfälle als Geburten). Aufgrund des grossen Überhangs an Personen im höheren Alter ist davon auszugehen, dass sich die Negativtendenz der natürlichen Entwicklung verstärken wird.
- Das in den letzten 20 Jahren verzeichnete Einwohnerwachstum ist hauptsächlich auf Zuwanderung aus dem Ausland zurückzuführen (internationales Wanderungssaldo: +250 Personen pro Jahr). Ein starker Rückgang bei der internationalen Zuwanderung erfolgte ab dem Jahr 2015, das Wanderungssaldo blieb jedoch weiterhin positiv.
- Die Region verzeichnet eine ausgeprägte Abwanderung der einheimischen Bevölkerung in andere Kantone bzw. Bündner Regionen. Dies insbesondere infolge von Bildungs- und Arbeitsmigration.
- Der Anteil der ausländischen Bevölkerung liegt im Oberengadin bei 32% und in Bregaglia bei 14% (GR: 19%). Der hohe Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung ist einerseits auf den Bedarf nach Fachkräften im Tourismus, der Baubranche und im Gesundheitswesen und andererseits auf die hohe Attraktivität des Engadins als Wohnort für vermögende Personen aus dem Ausland zurückzuführen.

Verteilung der ständigen Wohnbevölkerung nach Alter [2021]

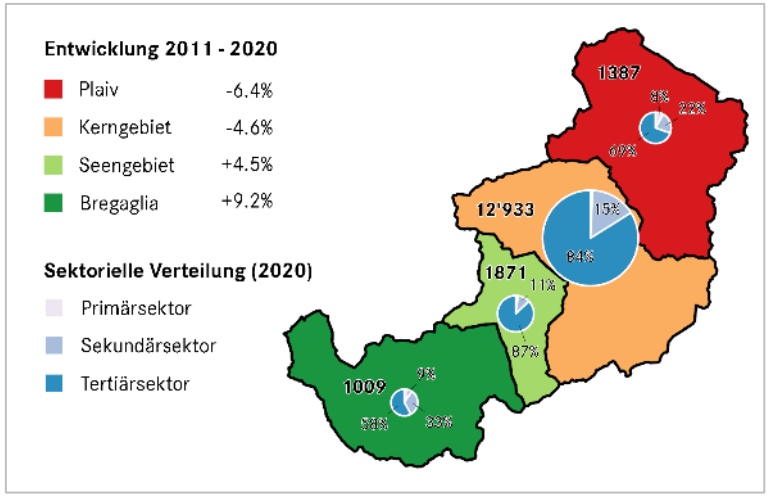


- Der Anteil der Kinder und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung ist mit 16% relativ tief (GR: 18%), der Anteil Personen in der Familiengründungsphase (20-39 Jahre) liegt mit 23% leicht unter dem kantonalen Mittel von 24%. Mit rund 21% entspricht der Anteil der Personen im Rentenalter dem kantonalen Durchschnittswert.
- Innerhalb der Region gibt es indes markante Unterschiede bei der Altersstruktur. So ist der Anteil der Personen über 65 Jahre im Teilraum Bregaglia mit 26% deutlich höher als in den anderen Teilräumen.
- In den erwerbstätigen Altersklassen machen die ausländischen Staatsangehörigen bis 48% aus (GR: 32%), was deren Bedeutung als Fachkräfte für die regionale Wirtschaft unterstreicht. Nach Eintreten des Rentenalters nimmt der Anteil der ausländischen Bevölkerung sprunghaft ab.

Fazit: Die Bevölkerungszahl in der Region hat nach einer Wachstumsphase (2002-2014) zuletzt wieder abgenommen. Der Rückgang erfolgte vor allem infolge einer Abschwächung der internationalen Zuwanderung.

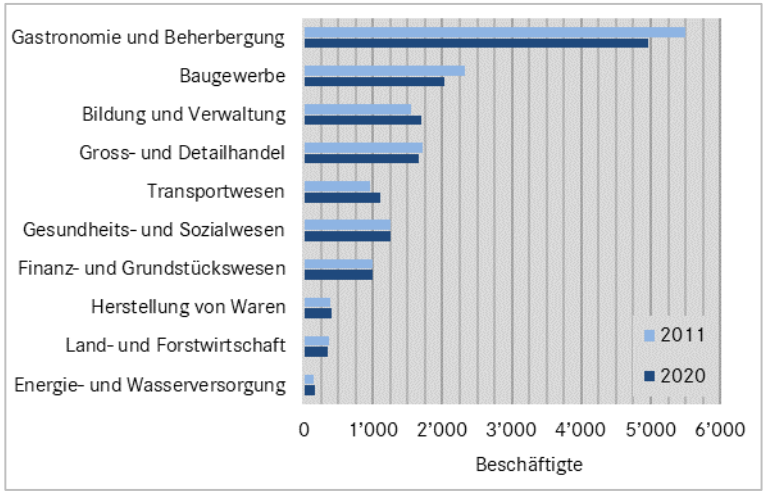
Wirtschaft

Beschäftigte [2020] **und Entwicklung** [2011 – 2020]



- Die Region zählt 2020 rund 17’200 Beschäftigte, davon arbeiten drei Viertel im Kerngebiet.
- Die Beschäftigtenzahl hat zwischen 2011 und 2020 um -500 Personen abgenommen. In der Plaiv betrug der Rückgang seit 2010 -6% und im Kerngebiet -5%. Im Seengebiet und in Bregaglia wurde im gleichen Zeitraum ein Beschäftigungszuwachs von +4% bzw. +9% verzeichnet.
- Die Zahl der in der Region beschäftigten Grenzgänger nimmt seit 2006 kontinuierlich zu. Im Jahr 2020 wurden über 3’500 Grenzgänger beschäftigt. Die Grenzgänger belegen über 20% aller Arbeitsplätze in der Region.
- 82% der Beschäftigten sind im Dienstleistungssektor, 16% im produzierenden Sektor und 2% der Beschäftigten in der Forst- und Landwirtschaft tätig. In der Plaiv und dem Val Bregaglia sind der primäre und sekundäre Sektor für die Beschäftigung weiterhin sehr bedeutsam.
- Betriebe im Kern- und Seengebiet beschäftigen im Durchschnitt doppelt so viele Mitarbeitende wie solche in der Plaiv und in Bregaglia.

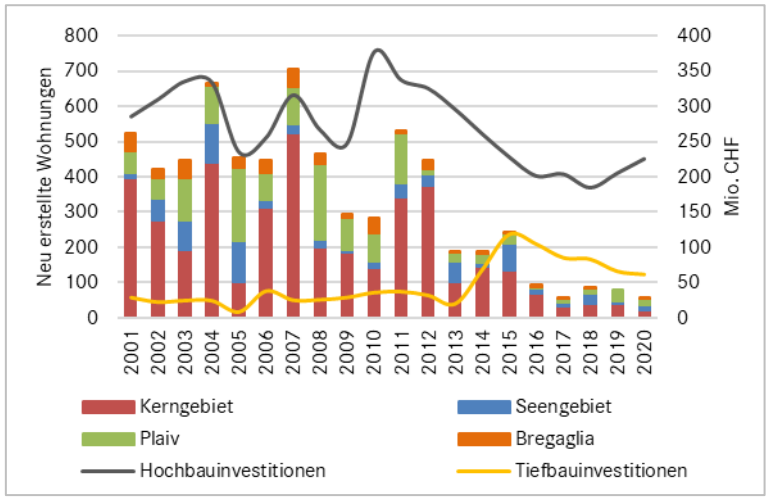
Struktur und Entwicklung in den Branchen [2011 – 2020]



- Der Grossteil der Beschäftigung und der generierten Wertschöpfung ist unmittelbar auf den Tourismus zurückzuführen, was sich in einer hohen Beschäftigung in den Branchen Gastgewerbe, Baugewerbe, Handel, Transportwesen (Bergbahnen, öV) sowie Finanz- und Grundstückswesen widerspiegelt.
- In vielen vom Tourismus abhängigen Branchen ist die Beschäftigtenzahl zwischen 2011 und 2020 rückläufig. Am ausgeprägtesten zeigt sich dies im Baugewerbe (-300) und im Gastgewerbe (-500).
- Wichtige Standbeine für die Beschäftigung sind die teilweise von der öffentlichen Hand mitgetragenen Bereiche Bildung und Verwaltung sowie das Gesundheits- und Sozialwesen (gut 3'000 Beschäftigte).
- Nebst einzelnen grossen Unternehmen oder Firmengruppen mit mehr als 250 Beschäftigten setzt sich die Wirtschaftsstruktur v.a. aus kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) zusammen.

Fazit: Die Zahl der Beschäftigten ist insgesamt rückläufig. Während das Bau- und Gastgewerbe Rückgänge verzeichneten, hat die Beschäftigung im öffentlichen Sektor zugenommen. Der Anteil Beschäftigter in tourismusunabhängigen Branchen wie der Herstellung von Waren, Land- und Forstwirtschaft, Energie- und Wasserversorgung ist gering.

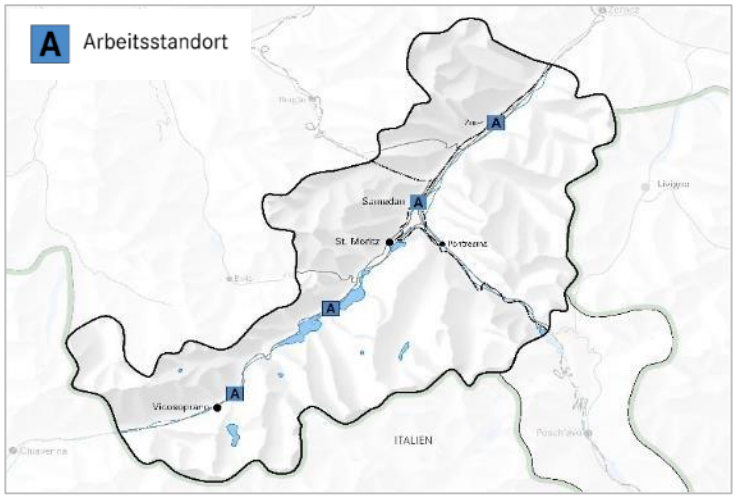
Bauwesen



- Das Bauwesen hat in der Region Maloja eine grosse Bedeutung. Während früher jährlich bis zu 700 Wohnungen in der Region entstanden, führte die Annahme der Zweitwohnungsinitiative ab 2013 zu einem Einbruch der Wohnbautätigkeit. Zwischen 2016 bis 2020 wurden im Schnitt noch 80 Wohnungen erstellt (15% des Niveaus vor der Initiative).
- Die Folgen der Zweitwohnungsinitiative widerspiegeln sich auch in der Entwicklung bzw. der Verlagerung der Hochbauinvestitionen. Nach einer starken Rückläufigkeit stiegen diese nach 2018 wieder an. Die Verlagerung der Investitionen in die Sanierung und Modernisierung des Bestands hat stattgefunden.
- Die Investitionen in den Tiefbau haben als Reaktion auf den Baustopp bei den Zweitwohnungen zugenommen. Die Ausfälle im Hochbau konnten damit etwas gedämpft werden.

Fazit: Das Auftragsvolumen im Baugewerbe ist infolge des Zweitwohnungsgesetzes zurückgegangen. Dieser Investitionsrückgang konnte nicht kompensiert werden, weshalb auch die Anzahl der Beschäftigten abgenommen hat. Im Bereich Hochbau hat eine Verlagerung der Investitionen in die Sanierung und Modernisierung des Bestands stattgefunden.

Produktion und Gewerbe



- Die in der Region Maloja angesiedelten Betriebe aus dem verarbeitenden Gewerbe, der Warenproduktion oder dem Bauhaupt- oder Nebengewerbe sind mit wenigen Ausnahmen hauptsächlich auf die regionale Nachfrage und nicht auf den Export ausgerichtet. Da Unternehmen aus den erwähnten Wirtschaftszweigen häufig Emissionen und Verkehr verursachen, sind sie für ihre Tätigkeiten auf raum- und landschaftsverträgliche Standorte angewiesen.
- In der Region sind vier regionale Arbeitsstandorte für gewerbliche Nutzungen vorhanden. Diese befinden sich an den Hauptverkehrsachsen an den Standorten Samedan (Cho d'Punt; grösstes Gewerbegebiet), Zuoz (Resgia), Sils (Föglias) und Bregaglia (Crot). In allen vier regionalen Arbeitsstandorten bestehen noch Flächenreserven.

Fazit: In den vier regionalen Arbeitsstandorten bestehen derzeit noch ausreichende Flächenreserven für Betriebserweiterungen oder allfällige Neuansiedlungen von Gewerbebetrieben.

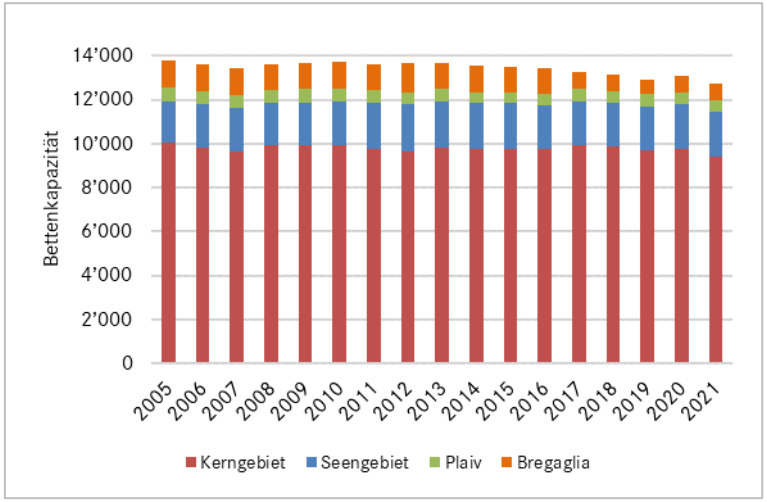
Landwirtschaft

- Die Landwirtschaft in der Region Maloja leistet einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung und Pflege der Kulturlandschaft und zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität. Diese Leistungen sind auch für den Tourismus von grosser Bedeutung.
- Aufgrund der subalpinen Lage mit ertragsarmen Böden und einer kurzen Vegetationszeit wird im Oberengadin eine vorwiegend extensive Landwirtschaft betrieben. Die wertvollsten Landwirtschaftsflächen befinden sich im Talboden. Eine grosse Bedeutung hat die Landwirtschaft in der Plaiv, wo die Hälfte der rund 70 Oberengadiner Betriebe ansässig sind.
- Im Val Bregaglia stellt die Topographie mit steilen Hängen und einer engen, durch viele andere Nutzungen beanspruchte Talebene die Landwirtschaft vor grosse Herausforderungen. Mit knapp 30 Betrieben hat die Landwirtschaft auch hier weiterhin einen grossen Stellenwert.
- Nach einem starken Rückgang der Anzahl Betriebe infolge der landwirtschaftlichen Strukturreform zwischen 1990 – 2010 hat sich die Zahl der Betriebe stabilisiert. Der durchschnittliche Betrieb bewirtschaftet heute deutlich mehr Nutzfläche und beschäftigt mehr Personen als noch vor dreissig Jahren. 2020 produzierten rund 70% aller Betriebe in der Region Maloja nach Bio-Richtlinien (GR: 59%).
- Obwohl die bewirtschaftete landwirtschaftliche Nutzfläche insgesamt stabil blieb, ist die Aufrechterhaltung der traditionellen Bewirtschaftung herausfordernd. Die Präsenz von Grossraubtieren hat die Rahmenbedingungen für die Alpwirtschaft merklich erschwert.
- Eine Besonderheit im Val Bregaglia ist die Bewirtschaftung der grossen Kastanienselven. Die Kastanie wird heute im Tal zu verschiedenen Spezialitäten verarbeitet und findet Verwendung in der einheimischen Gastronomie. Die wiederentdeckte Kastanienkultur wird stark gefördert.
- Der Klimawandel und die damit verbundene Trockenheit im Sommer stellt die Landwirtschaft vor weitere Herausforderungen auch in Bezug auf die Frage des gezielten Einsatzes der Ressource Wasser.

Fazit: Die Landwirtschaft findet innerhalb der Region Maloja unterschiedliche Voraussetzungen und Herausforderungen vor. Sie ist insgesamt gut aufgestellt und leistet grosse Mehrwerte für Wirtschaft, Gesellschaft und Natur.

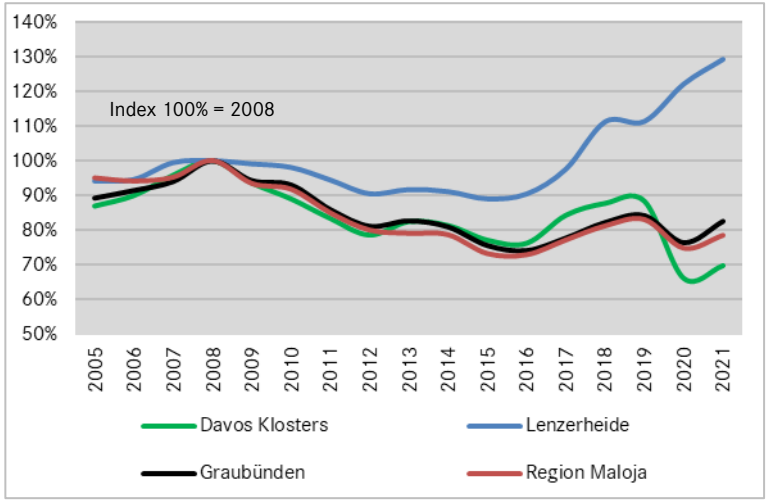
Tourismus

Kapazität Gästebetten Hotellerie [2005 – 2021]



- Im Oberengadin hat die Hotellerie mit rund 12'200 Betten eine sehr grosse Bedeutung für die Tourismuswirtschaft. Rund 5'000 Gästebetten sind in der Vier- und Fünf-Sterne-Hotellerie zu finden. Die Zahl der Hotelbetten ist seit 2005 relativ stabil, die Anzahl Betriebe ist in diesem Zeitraum indes von 147 auf 118 Betriebe merklich zurückgegangen.
- Von den 12'200 Hotelbetten konzentrieren sich nicht weniger als 10'000 (82%) im Kerngebiet. Rund 1'700 Betten (14%) zählt man im Seengebiet und 500 Betten (4%) in der Plaiv.
- In der Parahotellerie stehen rund 6'700 warme Betten in 1'600 Ferienwohnungen zur Verfügung. Die Zahl der kalten Betten in den rund 14'000 Zweitwohnungen dürfte sich auf über 70'000 belaufen. Zudem ist in der Region eine grosse Anzahl an Campingplätzen vorhanden.
- Im Val Bregaglia, wo eine Ausrichtung auf einen kultur- und naturnahen Tourismus verfolgt wird, beträgt die Zahl der Hotelbetten rund 700. Die Mehrheit davon findet sich im traditionsreichen Kurort Maloja.
  Mit wenigen Ausnahmen handelt es sich bei den insgesamt 21 Beherbergungsbetriebe im Teilraum Bregaglia um kleinere Familienbetriebe.

Entwicklung Logiernächte Hotellerie [2005 – 2021]



- Die Logiernächtezahl ist ab dem Jahr 2009 v.a. im Zuge der Finanz- und Währungskrise in der Region, wie im ganzen Kanton, um ein Viertel zurückgegangen. Eine Erholung setzte erst ab 2016 ein.
- 2019 wurden in der Region rund 1.6 Mio. Logiernächte verzeichnet (31% aller Logiernächte in GR). Infolge der Pandemie sank die Logiernächtezahl im Jahr 2020 um 10% auf 1.45 Mio.
- Die Pandemie wirkte sich in den touristischen Destinationen unterschiedlich auf die Logiernächtezahlen aus. Die Region Maloja erwies sich als krisenresistenter als z.B. Davos Klosters mit dem Kongresstourismus. 2021 (2. Coronajahr) zählte man in der Region wieder knapp 1.5 Mio. Logiernächte.
- Die Übernachtungen im Oberengadin verteilen sich ausgeglichen auf Sommer- und Wintersaison (mit längerer Aufenthaltsdauer im Winter). Im Val Bregaglia (ohne Maloja) werden derweil 85% der Übernachtungen während der Sommersaison verzeichnet.

Fazit: Die Hotellerie (insb. Luxushotellerie) hat eine grosse Bedeutung für die touristische Kernwirtschaft in der Region. Nach schwierigen Jahren infolge Finanzkrise haben die Hotelübernachtungen wieder zugenommen. Die regionale Wirtschaft hängt stark vom internationalen Tourismus ab.

Sport- und Freizeitinfrastruktur

- Das Oberengadin verfügt während der Sommer- und Wintersaison über ein hochstehendes Angebot an Sport- und Freizeitanlagen und über hervorragende Voraussetzungen für die Ausübung verschiedenster Freiluftsportarten. Das Engadin ist sowohl im Bereich des Breiten- wie auch des Spitzensports als «Sport-Eldorado» bekannt.
- Zu den Anlagen von nationaler Bedeutung zählen die Ski Alpine Weltcup-Strecke in Corviglia, die Swiss Olympic Training Base (Höhentrainingsmöglichkeit für Leichtathletik u.a. Disziplinen) oder der Olympia Bobrun. Weitere bedeutende Anlagen sind beim Langlauf, Wassersport, Golf und Mountainbike vorhanden. Zusätzliche regionale Einrichtungen z.B. für Fussball (Celerina) oder den Reitsport runden das Angebot ab. Am Standort Celerina (Schwerpunkt Fussball) fehlt ein zweiter Fussballplatz.
- Dank beträchtlicher Investitionen in die Sport- und Freizeitinfrastruktur ist das Oberengadin regelmässig Austragungsort von internationalen Sportwettkämpfen. Mit dem Engadin Skimarathon oder dem White Turf bestehen traditionsreiche, in ihrer Art einzigartige Veranstaltungen.
- Mit dem Konzept «Engadin Arena» verfolgt die Region das Ziel, das Engadin als polysportive Freiluftsportarena zu stärken. Die besonderen Gegebenheiten (Hochtal; Höhenlage; Landschaft), die bestehenden Sport- und Weginfrastrukturen und die renommierten Veranstaltungen bieten eine ideale Basis, um das wirtschaftliche Potenzial verstärkt auszuschöpfen.
- Das Angebot an ganzjährigen Indoor Sport- und Freizeitaktivitäten (Schlechtwetterangebote) ist begrenzt. Die wichtigsten Indoor-Infrastrukturen sind die Hallenbäder, die Museen und die Kletterhalle. Angebotslücken bestehen im Bereich des Eissports (Eissportzentrum).
- In Bregaglia ist das Angebot vor allem auf nicht anlagengebundene Sportarten ausgerichtet (Langlauf, Skitouren, Wandern, Klettern, Bouldern). Ergänzt wird es durch kleinere Anlagen wie Skilifte und einem Eisfeld.
- Neben den Sportanlagen nationaler oder regionaler Ausstrahlung sind zahlreiche weitere Freizeiteinrichtungen für den kommunalen Bedarf vorhanden (Fussballplätze, Turnhallen, Eisfelder, Spielplätze, Bibliotheken u.a.).
- Die hochwertigen Sport- und Freizeiteinrichtungen, die eine wichtige Voraussetzung für den Tourismus bilden, haben auch einen positiven Einfluss auf die Standortqualität.

Bergbahninfrastruktur

- Die Bergbahnunternehmen stellen im Sommer wie im Winter einen wichtigen Teil der Basisinfrastruktur für Sport und Freizeit bereit und sind wichtige Entwicklungstreiber.
- Die Weiterentwicklung und die Erneuerung der Infrastrukturen in den bestehenden Intensiverholungsgebieten durch die unternehmerische Tätigkeit ist ein erklärtes Ziel und eine Daueraufgabe der Bergbahnen.
- Strategisch wichtige Vorhaben sind die Talabfahrten St. Moritz Dorf und Bad sowie die Zubringeranlage von St. Moritz Bad ins Gebiet Corvatsch (Skigebietsverbindung).
- Dank der Höhenlage und dem Mikroklima verfügt das Oberengadin in Bezug auf die Schneesicherheit (natürlicher Schneefall und technische Beschneiung) über einen strategischen Wettbewerbsvorteil.
- Der Klimawandel und mögliche Knappheiten bei der Energieversorgung führen dazu, dass künftig sowohl die Nutzung der Ressourcen (Energie, Wasser) wie auch die finanziellen Aufwendungen für die technische Beschneiung zunehmen werden.

Fazit: Das Oberengadin verfügt über ein hochstehendes Angebot an Sport- und Freizeitanlagen. Die Herausforderung besteht darin, dieses hochstehende Angebot zu halten und laufend zu modernisieren und zu erneuern. Ein Handlungsbedarf besteht in der Schaffung ganzjähriger Angebote (Schlechtwetterangebote).

Der Koordination der Ressourcennutzung Energie und Wasser kommt künftig sowohl im Winter wie auch im Sommer eine höhere Bedeutung zu.

Tourismusstrategie

- Die Destination Engadin St. Moritz wird auf regionaler Ebene von der Engadin St. Moritz Tourismus AG (ESTM) vermarktet. Dies erfolgt in enger Koordination mit dem kommunalen Tourismusmanagement bzw. deren lokalen Tourismusorganisationen. Die ESTM ist verantwortlich für die regionale Tourismusstrategie. Die regionale Tourismusstrategie ist derzeit in Bearbeitung. Die wesentlichen strategischen Geschäftsfelder und der daraus abgeleitete Bedarf sind in das vorliegende Raumkonzept eingeflossen.

- Die Tourismusorganisation Bregaglia Engadin Turismo zeichnet sich für die Vermarktung und das Produktmanagement im Raum von Maloja bis Castasegna verantwortlich. Strategische Geschäftsfelder sind *Natur und Bewegung* (Wandern, Klettern, Trailrunning, Langlauf), *Natur und Kultur* (Kunst, Geschichte, Sprache, lokale Produkte, Gastronomie, Architektur) und *Natur und Gesellschaft* (Familien, Co-Working, Gesundheitstourismus).
- Die ESTM verfolgt gemeinsam mit den lokalen Tourismusorganisationen eine Mehr-Marken-Strategie, um verschiedene Gästesegmente anzusprechen. Nebst der auf die Mehr-Marken-Strategie fokussierten Bearbeitung der Stammmärkte in der Schweiz, Deutschland und Italien (ca. 70% der Logiernächte), ist die ESTM je nach Marke und Partnerschaften mit touristischen Leistungspartnern auch in Wachstumsmärkten wie USA, UK, Brasilien, Skandinavien und Südostasien aktiv.
- Als strategische Geschäftsfelder der ESTM für den Ganzjahrestourismus werden die Akquisition und Durchführung von wertschöpfungsstarken Meetings sowie die Konzentration auf markenrelevante Top-Veranstaltungen, auf Lifestyle- und Kulturthemen definiert. Im Winter liegt der Fokus auf den Themen Ski, Nordic, Hiking und Ice, im Sommer auf Bike, Hiking, Alpinismus, Running, Wasser und Golf. In Entwicklung sind Ganzjahresthemen im Bereich Gesundheitstourismus (insb. Prävention), Digital Nomads und Freestyle (Ansprache des jungen, aufstrebenden Gästesegments).
- Handlungsbedarf innerhalb der Region besteht heute bei der Abstimmung von regionalen und lokalen Strategien. Die klaren Positionierungen, die eher kleinräumigen Strukturen und das teilweise fehlende regionale Denken stehen einer erfolgreichen Umsetzung der Strategien teilweise im Wege.

Fazit: Die ESTM setzt konsequent auf eine Mehr-Marken-Strategie, auf die Kooperation mit den kommunalen/lokalen Tourismusorganisationen und hat strategische Geschäftsfelder für Winter-, Sommer- und Ganzjahresthemen definiert. Die Realisierung ergänzender touristischer Infrastrukturprojekte ist eine wichtige Voraussetzung für die Umsetzung dieser Geschäftsfelder.

Mit der Ausrichtung auf die Geschäftsfelder «Natur und Bewegung», «Natur und Kultur» und «Natur und Gesellschaft» verfolgt die Organisation Bregaglia Engadin Turismo eine, von den Naturwerten ausgehende klare Positionierung des Tourismus in Bregaglia.

Der ganzheitlichen, gästezentrierten Betrachtung der Gästereise (Customer Journey) und deren Digitalisierung kommt eine zentrale Bedeutung zu.

Landschaft und Natur

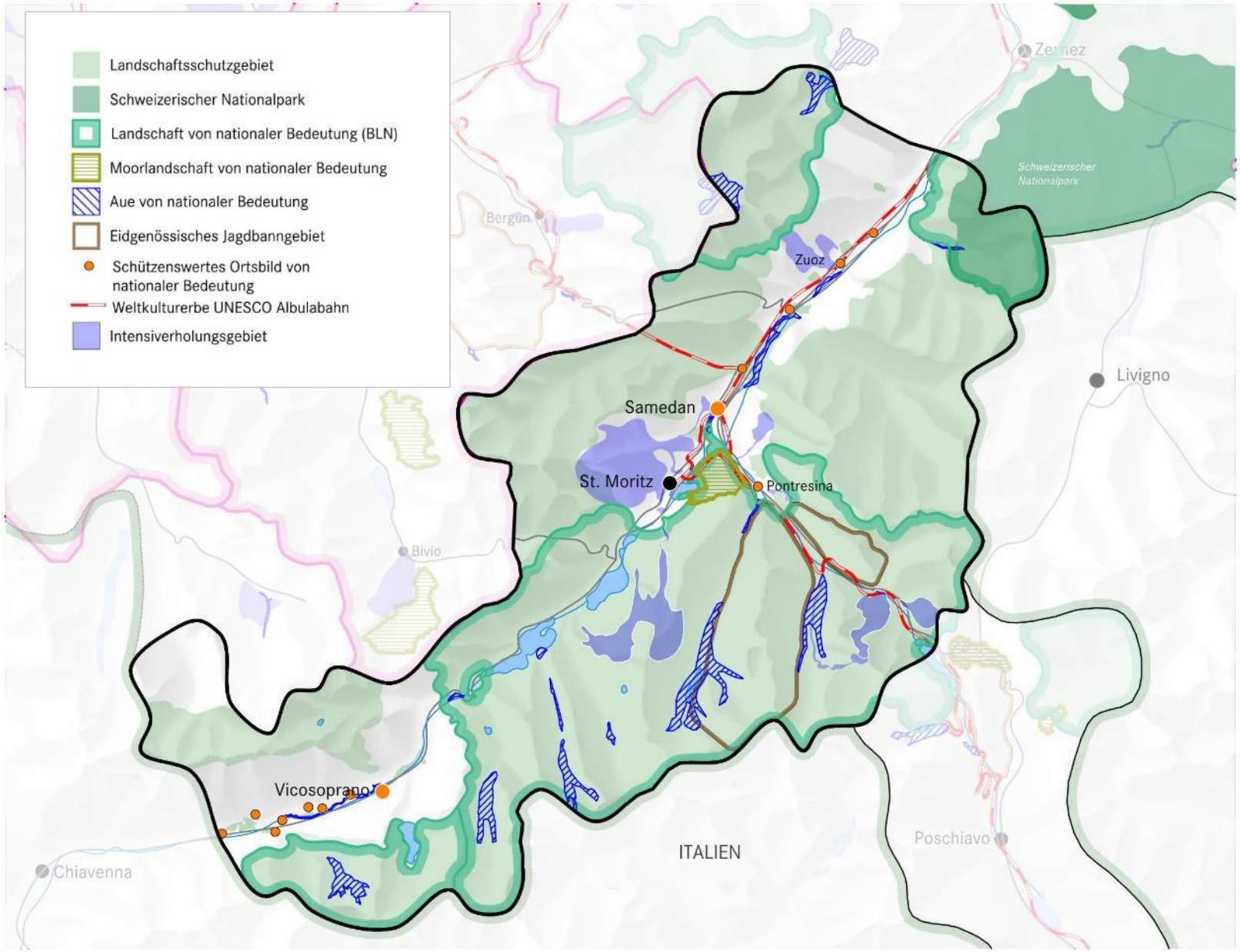
Landschaft

- Die Schönheit der Oberengadiner Landschaft ist legendär. Die Seenlandschaft und die Hochgebirgslandschaft rund um die Berninagruppe sind die bekanntesten Aushängeschilder. Die vielen wenig berührten, offenen Flusslandschaften, die ausgedehnten Lärchenwälder, ursprünglichen Seitentäler und die Wildnis des Nationalparks sind weitere landschaftliche Höhepunkte des Oberengadins.
- Eine imposante Topographie mit tief eingeschnittenen Haupt- und Nebentälern und einer sich in rascher Abfolge verändernden Landschaft schafft prägt das Val Bregaglia. In diese raue naturräumliche Kulisse bettet sich eine vielfältige, eher kleinräumig und von vielen traditionellen Elementen geprägte Kulturlandschaft.
- Bedingt durch die hohe Intaktheit und landschaftliche Schönheit existieren zahlreiche Lebensräume und Landschaften von nationaler oder regionaler Bedeutung (BLN-Gebiete, Moore, Auen, Gletschervorfelder, Jagdbanngebiete). Mit dem Val Trupchun befindet sich auch ein Teil des Nationalparks in der Region.
- Nicht weniger als 50% der Regionsfläche ist national geschützt. Hinzu kommen beträchtliche weitere Flächen, welche ebenfalls dem Landschaftsschutz zugewiesen sind. Dank dieses aktiven Schutzes ist die Landschaft auch heute noch so intakt und touristisch attraktiv. Aufgrund des grossflächigen Schutzes ist es naheliegend, dass es im Zuge der erforderlichen Modernisierung bei den touristischen Infrastrukturen es zu Interessenkonflikten kommt, welche es abzuwägen gilt.

Naturwerte und Biodiversität

- Gewässer–Revitalisierungen in der Engadiner Hochebene haben diese in den letzten Jahren landschaftlich und ökologisch aufgewertet. Weitere bedeutende Revitalisierungsprojekte sind in Planung. Entlang der Seen und in der Silser Schwemmebene besteht noch ein beträchtliches Aufwertungspotenzial.
- Die Region ist sehr reich an Hoch- und Flachmooren. Hoch- und Flachmoore bilden die mitunter wertvollsten Lebensräume der Schweiz. Das Revitalisierungspotential bei Mooren ist hoch.
- In der Schweiz sind rund ein Drittel der Arten und die Hälfte der Lebensräume bedroht. Auch wenn die Region Maloja noch einen höheren Anteil an Natur aufweist und die Vielfalt noch grösser ist als in stark beanspruchten Gebieten im Mitteland, ist das Thema der Biodiversität auch in der Region ein Thema. Mit dem noch höheren Anteil an Biodiversität ist auch eine höhere Verantwortung für diese Vielfalt verbunden.
- Mit der Umsetzung des Primats des haushälterischen Umgangs mit dem Boden kann direkt und indirekt bereits viel zum Erhalt der Biodiversität beigetragen werden. Gleichermassen einen wichtigen Beitrag zum Erhalt und zur Förderung der Biodiversität kann über die Landwirtschaft geleistet werden.

Fazit: Natur und Landschaft in der Region sind von hoher Qualität und Schönheit. Sie sind bei einer gezielten Zugänglichkeit und Erlebbarmachung Teil des touristischen Kapitals und wichtige Standortfaktoren für die Entwicklung der Region. Im Bereich der Gewässerrevitalisierung besteht weiterhin ein beträchtliches Aufwertungspotenzial. Die Biodiversität ist noch hoch, der Erhalt dieser aber ebenso eine Verantwortung und Herausforderung.


Landschaftsschutzgebiet
Schweizerischer Nationalpark
Landschaft von nationaler Bedeutung (BLN)
Moorlandschaft von nationaler Bedeutung
Aue von nationaler Bedeutung
Eidgenössisches Jagdbanngebiet
Schützenswertes Ortsbild von nationaler Bedeutung
Weltkulturerbe UNESCO Albulabahn
Intensiverholungsgebiet
Zernez
Schweizerischer Nationalpark
Bergün
Zuoz
Livigno
Samedan
St. Moritz
Pontresina
Bivio
Vicosoprano
ITALIEN
Poschiavo
Chiavenna

Kultur

Kultur und Sprache

- Die Landschaft des Oberengadins mit den speziellen Lichtverhältnissen und Stimmungen haben namhafte Künstler in den Bann gezogen und weltbekannte Werke entstehen lassen. Sils war anfangs 20. Jh. beliebter Treffpunkt von Literaten, Künstlern und Philosophen.
- Bedeutende kulturelle Einrichtungen im Oberengadin sind die Museen Engiadinais, Segantini und Berry in St. Moritz, das Museum Alpin in Pontresina, das Kulturzentrum Chesa Planta in Samedan und das Nietzsche-Haus in Sils. Private Kunstgalerien und Ateliers runden das Angebot ab.
- Sechs Ortschaften des Oberengadins sind Teil des Bundesinventars der schützenswerten Ortsbilder (ISOS) von nationaler Bedeutung und weitere sechs Ortsbilder sind von regionaler Bedeutung (gemäss Bundesterminologie).
  In verschiedenen Ortschaften wie z.B. in Samedan oder Zuoz prägen eindrückliche Herren- und Bürgerhäuser die historischen Kerne und zeugen von frühem Wohlstand in der Region.
- Die historischen Hotelbauten und weitere Infrastrukturen (z.B. Muottas Muragl) sind Teil der touristisch geprägten Kulturlandschaft.
- Die Albula- und Berninalinie der Rhätischen Bahn, welche zwischen Spinas bis zum Bernina Hospiz durch die Region verläuft, ist Teil des UNESCO Welterbes (Rhätische Bahn in der Landschaft Albula/Bernina).
- Bregaglia hat ein kulturelles Angebot von grosser Bedeutung für die Region mit den Museen Palazzo Castelmur, Ciäsa Granda und Centro Giacometti. Das Tal zählt viele Kulturgüter von nationaler Bedeutung wie den Palazzo Salis und andere Privathäuser in Soglio, die Kirche Nossa Donna, die Festung in Bondo und das Palazzo Castelmur in Stampa. Kulturveranstaltungen wie die Biennale Bregaglia und das Kastanienfestival bereichern das Angebot.
- Im Jahr 2015 wurde die Gemeinde Bregaglia mit dem Wakkerpreis ausgezeichnet und damit für die Baukultur, intakte Kulturlandschaft und die verfolgten Strategien zur Erhaltung der gebauten Identität gewürdigt. Insgesamt zwölf Ortschaften des Tals sind Teil des ISOS; acht davon haben nationale Bedeutung und vier regionale Bedeutung.
- Ausdruck der kulturellen Vielfalt der Region ist die Dreisprachigkeit. Im Oberengadin koexistieren Deutsch und Rätoromanisch (puter), während in Val Bregaglia Italienisch gesprochen wird.
- In der Region geben 65% der Bevölkerung Deutsch als die oder eine Hauptsprache an. 28% der Bevölkerung geben hier Italienisch, 16% Rätoromanisch und 24% eine andere Sprache an.
- Obwohl die rätoromanische Sprache im Oberengadin unter Druck steht, ist sie Teil der regionalen Identität. Viele kulturelle Einrichtungen, die historischen Kerne oder die heute geschützten Ortsbilder haben ihren Ursprung in der romanischen Kultur und Sprache. Teil dieser rätoromanischen Kultur sind auch die noch gelebten Bräuche und Traditionen sowie eine Vielzahl kulinarischer Spezialitäten. Dieses immaterielle Kulturgut trägt wesentlich zur Authentizität des Oberengadins bei.
- In Bregaglia steht die italienische Sprache nicht vergleichbar unter Druck und ist die klar dominierende Sprache. Dies schlägt sich auch im Alltag und den gelebten Traditionen nieder. Die Authentizität in Bregaglia ist sehr hoch.

Fazit: In der Region besteht ein vielfältiges Kulturangebot von hoher Qualität. Zahlreiche Ortsbilder sind von nationaler Bedeutung, was auch erhöhte Ansprüche an deren bauliche Weiterentwicklung stellt.

Die Sprachen und die damit verbundenen immateriellen Kulturleistungen tragen wesentlich zu den regionalen Identitäten bei und sind wichtige Pfeiler in Bezug auf die Authentizität der Region.

Versorgung und Ausstattung

Gesundheit

- Das Spital Oberengadin in Samedan ist das zweitgrösste Spital des Kantons. Das medizinische Angebot umfasst verschiedene Fachdisziplinen. Die Privatklinik Gut in St. Moritz hat sich international als Fachklinik für Orthopädie etabliert. Das Medizinische Therapiezentrum (MTZ) Heilbad in St. Moritz bietet Möglichkeiten für ganzheitliche Therapieformen.
- Die angestrebte Erneuerung und Vergrösserung des regionalen Pflegeangebots erfolgt mit der Erweiterung des Pflegeheims Promulins in Samedan und dem Neubau des Alterszentrum Du Lac in St. Moritz. Einen wichtigen Beitrag für die Betreuung pflegebedürftiger Menschen leistet weiterhin die Spitex.
- Das Centro Sanitario Bregaglia in Promontogno vereint verschiedene medizinische Angebote und Dienstleistungen (Regionalspital, Artpraxis, Spitex, Pflegeheim, Physiotherapie) und deckt den Bedarf im Tal ab.

Bildung

- In fast allen Gemeinden werden eigene Kindergärten und Primarschulen geführt. Oberstufen werden in St. Moritz, Samedan, Pontresina, Zuoz und Stampa sowie in Champfèr (Talentschule) geführt. Die Talentschule steht auch ausserregionalen sport- und musikbegabten Kindern offen.
- In der Region wird die Primarstufe einsprachig (Romanisch, Deutsch oder Italienisch) teils zweisprachig (Romanisch-Deutsch oder Italienisch-Deutsch) geführt.
- Die regionale Heilpädagogische Schule ist in Pontresina domiziliert.
- Die Gewerbeschule Samedan bietet die Möglichkeit, verschiedene Berufslehren und die Berufsmaturität in der Region zu absolvieren.
- Mit dem internationalen Lyceum Alpinum in Zuoz und der Academia Engiadina in Samedan verfügt die Region über zwei Mittelschulen mit diversen Studiengängen (bilinguale Matura, Sportklasse u.a.) und eigenem Internat.
- Die Höhere Fachschule für Tourismus in Samedan bildet touristische Fachpersonen aus und bietet Weiterbildungsmöglichkeiten.

Kinderbetreuung/Tagesstrukturen

- Ein Grossteil der Gemeindeschulen bietet betreute Tagesstrukturen mit Mittagstischen an.
- Kindertagesstätten sind im Oberengadin regional organisiert und werden durch die Stiftung Kinderbetreuung Oberengadin mit Kitas in St. Moritz, Pontresina, Samedan und Zuoz betrieben. In Bregaglia betreibt die Pro Junior Graubünden in Vicosoprano eine Kindertagesstätte (Nido Bregaglia).

Einkauf und Dienstleistung

- Die Einkaufs- und Dienstleistungsangebote (Apotheken, Banken, Post, Verwaltung u.a.) konzentrieren sich auf das Regionalzentrum Samedan und das touristische Zentrum St. Moritz. In den weiteren Gemeinden bestehen kleinere Einkaufseinrichtungen für Güter des täglichen Bedarfs.
- Ein aufgrund der beschränkten Nachfrage und der Nähe zum Ausland eher bescheidenes Versorgungsangebot besteht im Teilraum Bregaglia.
- St. Moritz bietet ein grosses Angebot an Waren im Hochpreissegment an.

Digitalisierung

- Die Region arbeitet mit der Region Bernina, dem Kanton und den Gemeinden an einem UHB-Netz, das touristische und öffentliche Infrastrukturen, Unternehmen sowie Gesundheits- und Bildungseinrichtungen mit erschliesst. Eine zukunftsfähige UHB- und Mobilfunk-Infrastruktur ist für den Erhalt der Wettbewerbs- und Standortattraktivität von grosser Bedeutung.

Fazit: Die Region verfügt, im Verhältnis zur Einwohnerzahl, über ein sehr gutes Grundversorgungsangebot, insbesondere bei der Gesundheitsversorgung, im Bildungsbereich sowie im Sport- und Freizeitbereich.

Energie

- In der Region gibt es fünf Wasserkraftanlagen mit einer jährlichen Produktionsleistung von >10 GWh. Vier dieser Anlagen befinden sich im Val Bragaglia (KW Lizun, KW Albigna, KW Forno, KW Castsegna) hinzu kommt die Anlage KW Islas bei St. Moritz.
  Bei allen anderen Anlagen handelt es sich um Kleinwasserkraftanlagen; von denen haben das KW Morteratsch (7 GWh) und das KW Silvplana (rund 5 GWh) noch eine etwas grössere Produktionsleistung.
- Im Val Bregaglia werden jährlich rund 420 GWh Strom aus Wasserkraft erzeugt, was einem Anteil von 5% an der kantonalen Wasserkraftproduktion entspricht und den Stromverbrauch von ca. 100'000 Haushalten abdeckt. Diese Wasserkraftwerke sind im Besitz der EWZ. Die Wasserkraftnutzung ist für Bregaglia von grosser Bedeutung (Erhalt von Wasserzinsen; qualifizierte Arbeitsplätze im Energiesektor).
- In Oberengadin ist das Kraftwerk Islas mit einer Jahresproduktion von 16 GWh Strom das leistungsstärkste Wasserkraftwerk. Über vertraglich geregelte Seespiegelregulierungen des Silser- und des Silvaplanersees stützt sich das Kraftwerk auf alle vier grossen Seen ab.
- Die vielen Sonnenstunden und die Höhenlage des Engadins schaffen gute Voraussetzungen für die Nutzung von Sonnenenergie. An der Albigna–Staumauer und auf dem Dach der ARA S-chanf wurden 2020 erste grössere Photovoltaikanlagen in Betrieb genommen. Das grosse Solar–Potenzial auf bestehender Infrastruktur wird heute noch wenig genutzt.
- Vor dem Hintergrund der nationalen Energiestrategie 2050, welche einen Ausbau der erneuerbaren Energien (Wasser, Wind, Sonne, Biomasse u.a.) zum Ziel hat, bedarf es einer regional abgestimmten Strategie. Die Region hat die Erarbeitung einer solchen Strategie angestossen.

Fazit: Die Wasserkraftnutzung ist von grosser Bedeutung für die Gemeinde Bregaglia. Bei den weiteren erneuerbaren Energien besteht noch Potenziale, wobei gute Rahmenbedingungen v.a. für die Nutzung von Solarenergie auf der bestehenden Infrastruktur und Erdwärme bestehen.

Wasser / Wassermanagement

- Die Gemeinden beziehen ihr Trink- und Brauchwasser aus gefassten Quellen sowie teilweise zusätzlich aus dem Grundwasser oder im Falle der Ortschaft Maloja aus dem Silsersee.
- Für die technische Beschneiung wird Wasser aus dem Trinkwassersystem, den Speicherseen, dem Schmelzwasser, dem Grundwasser und zwischen Oktober und Januar Wasser aus den Quellen genutzt.
- Das Wasserangebot deckt den Bedarf auch zu Zeiten mit geringem Angebot (Okt. - Jan.) ab. Dies gilt aber nicht für alle Gemeinden. Ein Zusammenschluss von Trinkwassersystemen würde die Versorgungssicherheit erhöhen.
  Die Region hat 2017 eine Auslegeordnung zum Wassermanagement im Oberengadin gemacht und aufgezeigt, dass ein Wassermanagement zur künftigen Sicherstellung der Wasserversorgung wichtig ist und eine Vernetzung der kommunalen Trinkwasserversorgungen ein wichtiges Element ist zur Behebung von Versorgungsengpässen.
- Die landwirtschaftliche Bewässrung spielt heute eine untergeordnete Rolle in Bezug auf den Wasserverbrauch. Dies könnte sich mit Blick auf den Klimawandel mit längeren Trockenzeiten im Sommer ändern. Die Landwirtschaft ist gefordert, diesen sich verändernden Verhältnissen entsprechend standortgerecht zu produzieren. Trotz dieser Bestrebungen in Bezug auf Produktionsumstellungen ist die Einbindung der landwirtschaftlichen Bewässerung in ein Wassermanagement notwendig.

Fazit: In der Gesamtbilanz deckt das Wasserangebot den Wasserbedarf ab. In Zeiten mit knappem Angebot (Okt. – Dez./Jan.) wird der Bedarf – auch wegen den Verbrauchsspitzen) nicht in allen Gemeinden sicher abgedeckt. Nebst einem bewussten Verbrauchsverhalten trägt ein Wassermanagement wesentlich zur Versorgungssicherheit bei.

Mobilität

Öffentlicher Verkehr

- Das Oberengadin ist mit einem dichten Netz an öffentlichen Verkehrsmitteln erschlossen. Das öffentliche Verkehrsangebot wird von den Transportunternehmen Engadin Bus, Rhätische Bahn, Postauto sowie von verschiedenen Orts- und Sportbussen bereitgestellt. Diese Verkehrsbetriebe sind im Tarifverbund «Engadin mobil» organisiert, welcher das Gebiet von Maloja bis Cinuos-chel und zur Alp Grüm abdeckt.
- Der Engadin Bus bildet das Rückgrat des öffentlichen Verkehrs (ÖV) innerhalb des Oberengadins. Das Liniennetz erschliesst fast alle Ortschaften und ist wichtig für den überörtlichen Transport und in Abstimmung mit den Ortsbussen für die Feinverteilung. Auf den Hauptlinien werden heute hohe Taktfrequenzen angeboten. Für die Abnahme des geplanten RhB-Halbstundentakts St. Moritz–Zuoz (Oberengadin-Shuttle) ist eine weitere Verdichtung des Busangebots erforderlich.
- Die RhB hat neben ihrer S-Bahn-ähnlichen Funktion im Regionalverkehr (Shuttle St. Moritz–Zuoz; Angebot im Dreieck Samedan–St. Moritz–Pontresina) und ihrer touristischen Bedeutung auch grosse Wichtigkeit für den öffentlichen Fernverkehr bzw. als Hauptzubringer in das Engadin. Ab 2024 sind stündliche Direktverbindungen von St. Moritz nach Landquart geplant, womit die Anbindung des Engadins an die Nachfrageräume im Unterland weiter optimiert werden kann.
- Das ÖV-Angebot ist auf die saisonal variierende Nachfrage ausgelegt. Während der Sommersaison werden weitere von öffentlichen und privaten Transportunternehmen betriebene touristische Linien und Rufbusse bedient, z.B. nach Livigno, Lugano oder über den Julier- und Albulapass.
- Das Val Bregaglia wird mit der stündlich verkehrenden Postautoverbindung St. Moritz–Chiavenna bedient, ist jedoch nicht Teil des Tarifverbunds.

Fazit: Das Grundangebot und das touristische Zusatzangebot machen das öffentliche Verkehrsangebot im Oberengadin attraktiv und effizient. Mit der angestrebten weiteren Angebotsverdichtung beim Regional- und Fernverkehr kann der ÖV für Einheimische und Gäste noch attraktiver gestaltet werden.

Privatverkehr

- Das übergeordnete Strassennetz ist gut ausgebaut und leistungsfähig, weist jedoch einige Schwachstellen auf, welche die Erreichbarkeit und Verkehrssicherheit gefährden. Namentlich entlang der Malojastrasse, welche als Zufahrtsroute aus Italien für den Tourismus und den Berufsverkehr von grosser Bedeutung ist, besteht Handlungsbedarf.
- Zwischen Sils und Plaun da Lej muss die Malojastrasse infolge Naturgefahren regelmässig gesperrt werden, teilweise auch länger. Für diesen Strassenabschnitt besteht ein Projekt mit einer Tunnelvariante.
- Im Abschnitt zwischen Silvaplana und Sils ist die Kantonsstrasse in einem sehr schlechten Zustand (Abnutzung; Verkehrssicherheit; Fahrbahngeometrie) und muss ausgebaut werden. Bisherige Ausbaupläne scheiterten aufgrund von Konflikten mit den BLN-Schutzzielen.
- Zwischen Maloja und Casaccia sind Verbesserungen betreffend Befahrbarkeit und Zustand der Passstrasse vorgesehen. Zwischen Champfèr und Charnadüra ist die Verkehrssituation infolge oftmaligen Staus unbefriedigend. Von den Staus betroffen ist vor allem der Abschnitt St. Moritz Bad – Charnadüra.
- Mit der vom Kanton geplanten Umfahrung von La Punt kann die Leistungsfähigkeit der Kantonsstrasse verbessert und die Schwachstelle behoben werden, gleichzeitig erfährt der Dorfkern von La Punt eine erhebliche Entlastung und Aufwertung.
- Der Verkehr in der Region unterliegt im Jahresverlauf starken Schwankungen mit Spitzen während der Hochsaison. Das Gesamtverkehrsaufkommen im August ist mehr als doppelt so gross wie das im November.
- Bis 2010 hat das Verkehrsaufkommen entlang der Hauptverkehrsachsen stetig zugenommen, ist jedoch seither stabil. Eine Verkehrszunahme ist infolge Grenzgänger einzig auf der Malojastrasse festzustellen. Eine Stabilisierung zeigt sich auch innerhalb der Region. Das durchschnittliche Verkehrsaufkommen Charnadüra beträgt rund 12'000 Fahrzeuge pro Tag.

Fazit: Das übergeordnete Strassennetz ist mehrheitlich gut ausgebaut und leistungsfähig, jedoch gefährden die Schwachstellen zwischen Sils Föglias und Plaun da Lej und zwischen Silvaplana und Sils die Verkehrssicherheit und die Erreichbarkeit. Die Stausituation zwischen St. Moritz Bad und Charnadüra belastet das Verkehrsnetz und der Abschnitt ist nicht siedlungsverträglich.

Flugverkehr

- Der Engadin Airport in Samedan verzeichnet jährlich rund 15'000 Flugbewegungen und bildet für den internationalen Tourismus mit sehr hoher Wertschöpfung das Tor nach St. Moritz. Für das touristische Hochpreissegment ist der Flughafen daher von grosser Bedeutung. Er wird vor allem von Privatjets angeflogen.
- Der angegliederte Heliport ist für kommerzielle Helikopterflüge und als Rega-Basis, und somit auch für die Versorgungssicherheit von Bedeutung.
- Seit dem Jahr 2020 kann der Engadin Airport nach Instrumenten-Flugregeln angeflogen werden. Dies eröffnet neue Möglichkeiten hinsichtlich des Flugangebots. So können künftig auch Charterflüge aus europäischen Metropolen angeboten werden.

Fazit: Der Regionalflughafen ist von zentraler Bedeutung für den touristischen Reiseverkehr im Hochpreissegment. Der Instrumentenanflug eröffnet neue Möglichkeiten beim Flugangebot und verbessert die Anbindung an Zielmärkte.

Veloverkehr

- Die ebene Topographie des Oberengadins eignet sich während der kurzen Velosaison gut für den Velo-Alltagsverkehr. Das Velonetz für den Alltag ist im Kerngebiet und in der Plaiv gut ausgebaut, es bestehen diesbezüglich nur noch punktuelle und lineare Schwachstellen.
- Im Bereich des stark frequentierten Velonetzes für den Freizeitverkehr besteht eine Lücke insbesondere zwischen Maloja – Sils – Silvaplana.
- Das Mountainbiken hat sich zu einem festen Bestandteil des Sport- und Freizeitangebots in der Region Maloja entwickelt. Die Entwicklung im Bereich der E-Bikes hat dazu geführt, dass die Nutzerzahl stark zugenommen hat. Der räumliche Schwerpunkt des Mountainbike-Angebots konzentriert sich auf das Gebiet Corviglia und die Achse Samedan–Pontresina–Bernina. Gestützt auf den Masterplan Bike werden die Angebote gezielt ergänzt und optimiert.

Fazit: Die Topographie ist günstig für die Nutzung des Velos als Alltagsverkehrsmittel im Oberengadin. Einen grossen Stellenwert hat das Velofahren als Freizeitbeschäftigung für Gäste und Einheimische.

Pendlerbeziehungen innerhalb der Region

- Die Pendlermobilität innerhalb der Region ist eher bescheiden. Innerhalb der Region pendeln rund 1'100 Personen von umliegenden Teilräumen ins Kerngebiet, davon gut 600 Personen aus der Plaiv.
- Umgekehrt pendeln nur 400 Personen aus dem Kerngebiet in die anderen Teilräume, am häufigsten ins Seengebiet (250 Personen).

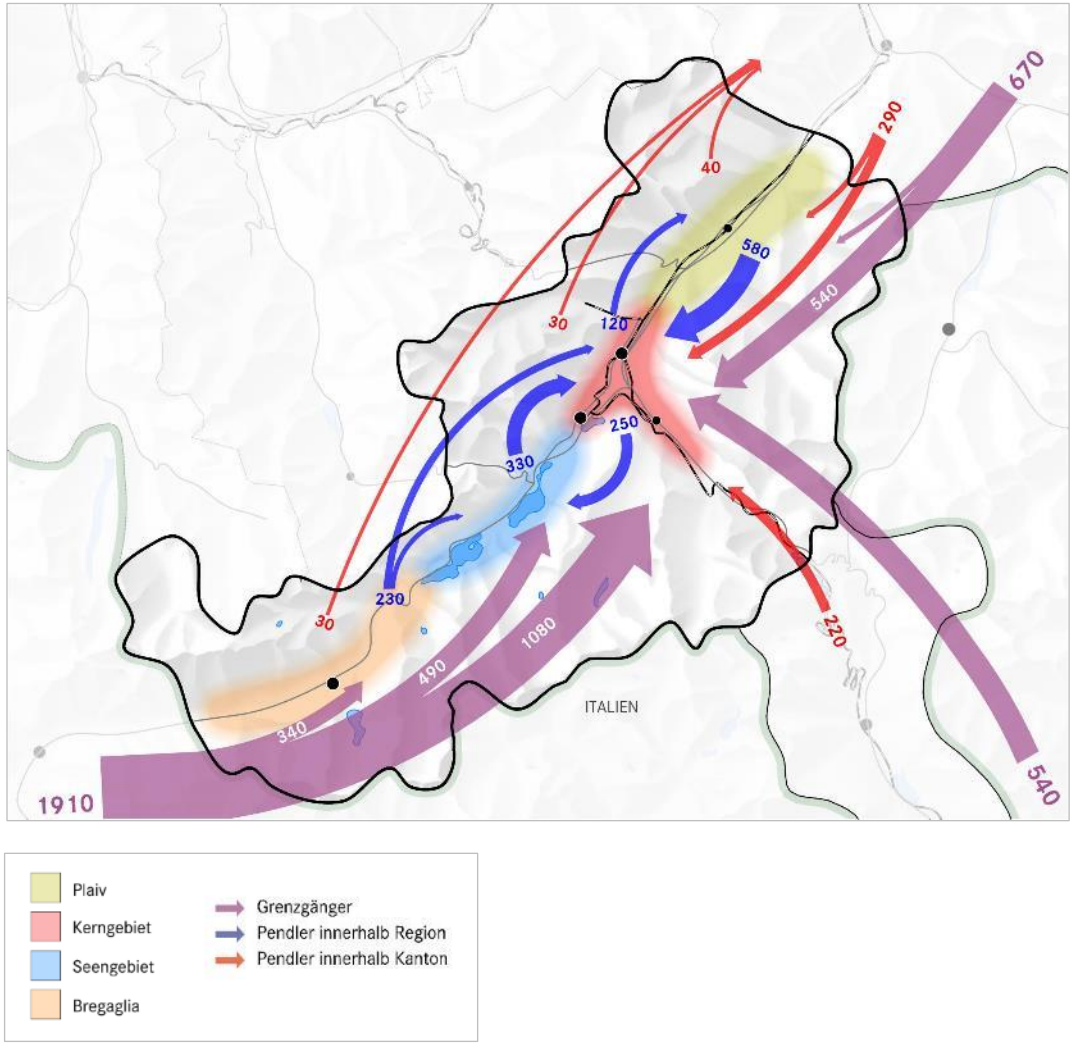
Überregionale Pendlerbeziehungen

- Die Region Maloja ist aufgrund des grossen Arbeitsangebots eine Zupendler-Region. Rund 220 Personen nehmen den Arbeitsweg aus der Region Bernina, 290 aus der Region Engiadina Bassa/Val Müstair und 300 aus anderen Bündner Gemeinden in die Region Maloja auf sich.
- Weniger als 5% von den in der Region Maloja wohnhaften Personen arbeiten ausserhalb der Region.

Grenzgänger

- Die Grenzgänger aus Italien sind für die Tourismusbranche, das Bauwesen und das Gesundheitswesen unverzichtbar. Die Zahl der Grenzgänger hat sich zwischen den Jahren 2008 und 2020 von 1'800 auf 3'500 Personen fast verdoppelt. Während der Hochsaison im Winter ist die Zahl der in der Region beschäftigten Grenzgänger am höchsten.
- Die Grenzgänger pendeln über den Maloja-, Bernina- und Ofenpass in die Region. Im Jahr 2020 waren durchschnittlich 400 Grenzgänger in Bregaglia und 3'100 in Oberengadin tätig. Sie machen einen bedeutenden Anteil am Gesamtverkehrsaufkommen aus. Die Grenzgänger haben einen sehr hohen Anteil an der Beschäftigung in der Region.

Fazit: Innerhalb der Region Maloja wird vor allem in Richtung Kerngebiet gependelt, die innerregionale Arbeitsmobilität ist indes bescheiden. Auf hohem Niveau steigend ist die Arbeitsmobilität aus dem nahen Ausland. Die Grenzgänger sind als Fachkräfte für Tourismus-, Gesundheits- und Baubranche systemrelevant.



Stärken und Schwächen

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Bevölkerung - Hohe Siedlungs- und Wohnqualität; gute Voraussetzungen für Kombination von Arbeiten, Wohnen, Freizeit, Versorgung. **Wirtschaft und Tourismus** - Engadin St. Moritz als Tourismusdestination mit internationaler Ausstrahlung und Bekanntheit. - Breites Beherbergungsangebot (von Camping bis Hotels im Hochpreissegment) mit einer grossen Anzahl von Betten in der Vier- und Fünf-Sterne-Hotellerie. - Ganzjährig hochstehendes Angebot an privaten und öffentlichen Sport- und Freizeitanlagen, insbesondere bei den Freiluft-Sportarten. - Grosses Arbeitsangebot. - Vorhandene Flächenreserven für Betriebserweiterungen oder Neuansiedlungen von Gewerbebetrieben an den regionalen Arbeitsstandorten. - Hohe Erträge aus der Wasserkraftnutzung für die Gemeinde Bregaglia. - Vielfältige kultur- und naturnahe Angebote im Val Bregaglia. **Landschaft und Natur** - Einzigartige Engadiner Hochgebirgs- und Seenlandschaft. Ausserordentlich hohe Qualität und Vielfalt von Natur- und Kulturlandschaft (Moorlandschaften, Auen, Gletscher, Lärchenwälder). - Gesundheitsförderndes Klima (Sonne, Sommerfrische, Luftqualität, Höhenlage). - Herausragende, preisgekrönte Baukultur und Kulturlandschaft in Bregaglia. **Kultur** - Kulturelles Profil mit grosser Authentizität (Sprachen, Ortsbilder, Brauchtum). **Versorgung und Ausstattung** - Sehr gutes medizinisches Angebot (Klinik Gut, Regionalspital Oberengadin u.a.). - (Noch) breites Versorgungsangebot mit Einkaufs- und Dienstleistungseinrichtungen (Apotheken, Bank- und Poststelle, Verwaltung u.a.) im Oberengadin. - Gutes Bildungsangebot: Talentschule, Gewerbeschule, zwei Mittelschulen mit diversen Studiengängen (bilinguale Matura, Sportklasse u.a.) und eigenem Internat und HFT mit Weiterbildungsangebot. **Mobilität** - Gut ausgebautes ÖV-Netz mit teilweise urbanen Qualitäten. - Gute Erreichbarkeit aus den Metropolitanräumen Milano und Zürich. - Sehr gute Anbindung für den Reiseverkehr aus der Luft (Privatjet und Charter).	**Bevölkerung** - Knapper Wohnraum für ortsansässige Bevölkerung aus unteren und mittleren Einkommensgruppen und für Mitarbeitende, die vorübergehend arbeitshalber in der Region Wohnsitz nehmen wollen. Der durch die hohe Nachfrage nach Zweitwohnungen getriebene Druck auf den altrechtlichen Wohnungsbestand verstärkt diese Situation. - Herausfordernde demographische Situation aufgrund der stagnierenden oder allenfalls sogar rückläufigen Bevölkerungsentwicklung. Nebst der Überalterung, der Abwanderung und dem damit einhergehenden «Brain-Drain» sind die damit verbundenen abnehmenden Schülerzahlen eine grosse Herausforderung. - Fehlender Zuzug von jüngeren Personen im erwerbsfähigen Alter mit der Absicht dauerhaft ansässig zu werden. **Wirtschaft und Tourismus** - Rückläufige Beschäftigtenzahl und viele nur saisonale Arbeitsplätze. - Grosse Abhängigkeit von ausländischen Fachkräften (insbesondere Grenzgänger). - Wenig differenzierte und einseitig auf den Tourismus gestützte Wirtschaftsstruktur. - Sehr viele nicht bewirtschaftete und wenig ausgelastete Zweitwohnungen (kalte Betten). - Trotz potenzieller Nachfrage geringes touristisches Angebot in der Zwischensaison (ganze Region) bzw. im Winter (Bregaglia). - Defizite beim Schlechtwetterangebot und bei der Indoor-Infrastruktur. **Versorgung und Ausstattung** - Bescheidenes Versorgungsangebot in Bregaglia (fehlendes Angebot für grössere Einkäufe). **Mobilität** - Schwachstellen im übergeordneten Strassennetz (Malojastrasse zwischen Silvaplana-Sils, Sils-Plaun da Lej und Maloja-Casaccia). - Überlastetes Strassennetz während der touristischen Hochsaison. - Schwachstellen beim regionalen Velonetz, insbesondere zwischen Maloja und Silvaplana. - Grosses Verkehrsaufkommen zu Spitzenzeiten (Binnenverkehr, touristischer Verkehr, Schwerverkehr und Grenzgänzerverkehr) belastet die Umwelt und führt zu Staubildungen an neuralgischen Stellen.

Chancen und Risiken

CHANCEN	RISIKEN
Bevölkerung - Die Region könnte ihr Gesundheitsangebot auf die Bedürfnisse älterer Menschen ausweiten. Das Angebot an Dienstleistungen und Wohnungen für ältere Menschen könnte auch Zweitwohnungsbesitzer ansprechen. - Dank der Etablierung des Homeoffice, das erlaubt häufiger von zuhause oder der Ferienwohnung aus arbeiten zu können, ergeben sich Chancen für die Stärkung der Region als gleichzeitiger Wohn-, Arbeits- und Ferienstandort. **Wirtschaft und Tourismus** - Gesundheitsmärkte wachsen weltweit. Die Region hat gute Karten, das Wachstum im Bereich des Gesundheitstourismus durch entsprechende Angebote zu nutzen. - Es bestehen ideale Gegebenheiten, um das Engadin als polysportive Arena weiter zu stärken und mehr Wertschöpfung zu erzielen. - Steigerung der Attraktivität der Skigebiete Corviglia und Corvatsch durch eine gegenseitige Verbindung und damit Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit der Bergbahnen und der Ski-Destination. - Die Entwicklung des touristischen Angebots in Richtung Ganzjahrestourismus würde es ermöglichen, die Übernachtungsmöglichkeiten ganzjährig besser auszulasten. - Mit der Umsetzung des regionalen Masterplans Mountainbike kann sich das Oberengadin als eine der führenden Mountainbike-Destinationen behaupten. **Landschaft und Natur** - Die Region ist als hochgelegene Destination im Winter schneesicherer und im Sommer milder und kühler als vergleichbare Destinationen und verfügt dadurch kurz- und mittelfristig über einen wichtigen internationalen und nationalen Standort- und Wettbewerbsvorteil. - Über eine gezielte Zugänglichkeit und Erlebbarmachung die Landschafts- und Naturwerte nachhaltig in Wert setzen. - Die Ökologisierung der Landwirtschaft nutzen, um die noch vorhandene Biodiversität und intakte Lebensräume zu sichern und beeinträchtigte gezielt wieder aufzuwerten. **Kultur** - Die immateriellen Kulturwerte als wesentlicher Pfeiler der Authentizität der Region verstehen. **Versorgung und Ausstattung** - Das Potenzial in der Region im Bereich Erdwärme und Solarenergie nutzen, um in der Energieversorgung unabhängiger zu werden und nachhaltiger zu sein. - Mit einem besseren Ressourcenmanagement von Wasser und Energie kann die Versorgungssicherheit erhöht werden und der Ressourceneinsatz im touristischen Bereich und in der Landwirtschaft optimiert werden. - Das Angebot im Bereich der Kinderbetreuung und der ergänzenden Tagesstrukturen erweitern. **Mobilität** - Mit den vorgesehenen Angebotsverdichtungen im Regional- und Fernverkehr gewinnt der ÖV zusätzlich an Attraktivität für Gäste und Einheimische für den Alltags- und Freizeitverkehr. - Der Instrumentenflug eröffnet neue Möglichkeiten beim Flugangebot und verbessert die Anbindung des Oberengadins an seine ausländischen Zielmärkte (Charterflüge aus UK, Russland o.a.). - Mit den technischen Fortschritten bei den Velos, mit der günstigen Topographie im Oberengadin und mit Verbesserungen des Velowegnetzes ergeben sich Chancen, das Velo häufiger im Sommer im Alltagsverkehr einzusetzen.	**Bevölkerung** - Die Abwanderung in andere Regionen des Kantons oder der Schweiz führt zu einem weiteren Rückgang der jungen einheimischen Bevölkerung. - Die Umwandlung von altrechtlichen Wohnungen in Zweitwohnungen und die Präferenz junger Familien, in Einfamilienhäusern zu wohnen, führt zu einer weiteren Entleerung der Dorfkerne und neuer Wohnquartiere am Siedlungsrand. **Wirtschaft und Tourismus** - Aufgrund der einseitigen Ausrichtung der Regionalwirtschaft auf den Tourismus bestehen weiterhin erhebliche Klumpenrisiken bei wirtschaftlichen oder anderen Krisen. - Die grosse Abhängigkeit von ausländischen Fachkräften und Grenzgängern birgt strukturelle Risiken (z.B. Grenzschliessungen, Angleichung der Löhne, institutionelle Veränderungen). - Aufgrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Wasserkraft besteht das Risiko, dass die Wasserzinseneinnahmen zugunsten der Stromkonzerne und zulasten der Konzessionsgemeinden abnehmen. **Landschaft und Natur** - Die Region ist vom Klimawandel und damit zusammenhängender Zunahme extremer Wetterereignisse besonders betroffen (zunehmendes Risiko von Murgängen, Lawinen und Überschwemmungen; Schädlingsbefall im Forst). - Der Klimawandel erschwert die Bedingungen für die Bereitstellung des Schneesportangebots. Das Gewähren der Schneesicherheit erfordert immer mehr Investitionen. **Kultur** - Das romanische Idiom Puter und die romanische Kultur stehen unter Druck. Das tradierte kulturelle Profil und so auch die regionale Identität werden dadurch geschwächt. - Die historische Bausubstanz kann durch die bauliche Entwicklung gefährdet sein. **Versorgung und Ausstattung** - Öffentlicher Kostendruck und die demographische Entwicklung gefährden die Einrichtungen der Nahversorgung (Dorfläden). Im Val Bregaglia sind sie auch von Einkäufen im grenznahen Ausland gefährdet. - Der Rückgang der jungen Wohnbevölkerung führt zu einer Zusammenlegung von öffentlichen Einrichtungen wie Schulen und zu einem Abbau der Qualität der Versorgung bzw. des Service Public (Bank- und Poststellen, Dorfladen). **Mobilität** - Werden die Schwachstellen im Strassennetz nicht behoben, verschärfen sich die damit zusammenhängenden Gefahren und Probleme (Verkehrssicherheit, Naturgefahren, ...). - Die Rutschung Brienz/Brinzauls gefährdet die Erschliessungssicherheit der Region durch die Albulastrecke (längere Unterbrechung, Einschränkungen, Totalausfall).

Ziele der räumlichen Entwicklung (Soll-Zustand im Jahr 2050)

Die Region als Ganzes bietet eine hohe Lebensqualität und einen attraktiven Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum.

Bevölkerung und Gesellschaft

- Die Region hat die Bevölkerungszahl stabilisiert und die Rahmenbedingungen für ein nachhaltiges Wachstum der Bevölkerung geschaffen. Dazu gehört auch ein genügend grosses Angebot an bezahlbarem Wohnraum für die ortsansässige Bevölkerung.
- Die Region bietet attraktive Arbeitsplätze und zeitgemässe Rahmenbedingungen für ortsunabhängige Erwerbstätige aus urbanen Zentren, welche zeitweilig von der Region aus arbeiten.

Wirtschaft und Tourismus

- Für die KMU sind gute Bedingungen, qualifizierte Arbeitskräfte, Lernende und geeignete Flächen für ihre Weiterentwicklung in der Region vorhanden. Die Region hat es geschafft, ihre Wirtschaft zu diversifizieren.
- Der Tourismus ist als wirtschaftliche Basis der Region durch seine Ausrichtung auf verschiedene Segmente, Zielgruppen und Märkte diversifiziert. Er sichert eine gesunde Wertschöpfung in der gesamten Region und schafft ein über das ganze Jahr besser verteiltes touristisches Angebot. Im Bereich Gesundheitstourismus hat die Region ihre Möglichkeiten besser genutzt als bis anhin.
- St. Moritz wahrt den Glanz und die Ausstrahlung als erstklassige Destination im Alpenraum und hat weiterhin eine hohe Anziehungskraft auf den internationalen Tourismus mit sehr hoher Wertschöpfung.
- Das Engadin ist als Trainings- und Wettkampfort mit erstklassiger Infrastruktur für den Spitzensport profiliert und ist als ganzjährige Breitensportarena mit polysportivem Charakter positioniert.
- Die Bergbahnen haben durch Schneesicherheit, durch die Verbindung Corviglia-Corvatsch und durch Angebotserneuerungen und -optimierungen Markanteile zurückgewonnen. Sie sind wettbewerbsfähig und finanzieren sich grösstenteils selbst. Im Bereich Ressourcenmanagement (Wasser, Energie) haben sie eine Vorreiterrolle.
- Das Bergell nutzt seine Natur- und Kulturwerte auch touristisch optimal und schafft so ein breiter abgestütztes Arbeitsplatzangebot im Tal.

Landschaft und Natur

- Die Region hat ihre heutige hohe Qualität von Natur- und Landschaftswerten sowie der Vielzahl an wertvollen Lebensräumen gesichert und sie konnte die noch hohe Biodiversität durch abgestimmte Tätigkeiten in den Bereichen Landwirtschaft und Naturschutz erhalten und fördern.
- Die Region hat die sich bietenden Möglichkeiten genutzt, um landschaftlich beeinträchtigte Räume wieder aufzuwerten.
- Die Gewässer sind landschaftlich und ökologisch grossräumig aufgewertet und ein prägendes landschaftliches Aushängeschild der Region.

Kultur

- Die Region pflegt ihr kulturelles Gut mit ihren Sprachen, trägt dem baukulturellen Erbe Sorge und leistet so einen Beitrag zur regionalen Identität und zur Authentizität des Oberengadins und des Val Bregaglia.

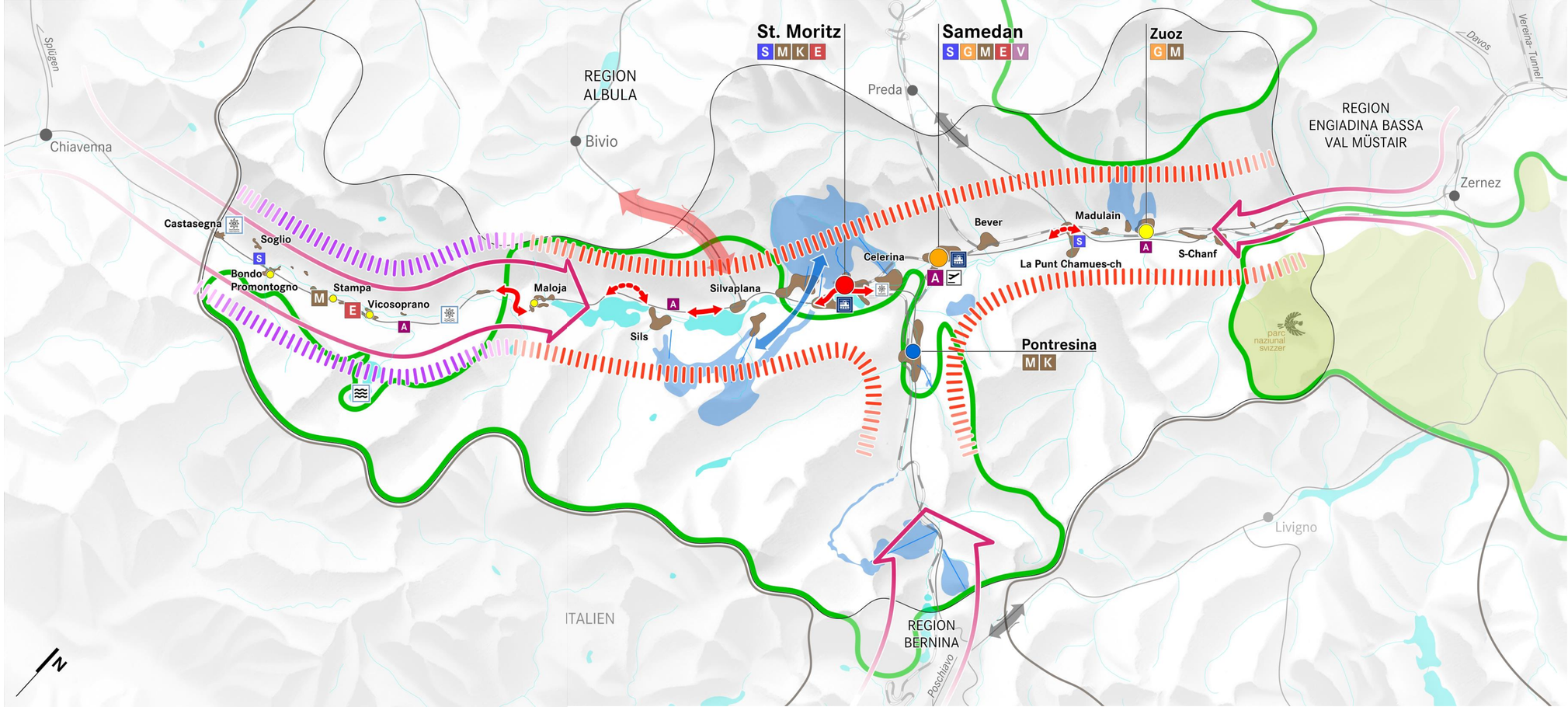
Versorgung und Ausstattung

- Das Angebot und die Qualität der medizinischen Grundversorgung sind aufrechterhalten und weiterentwickelt.
- Die spezialisierten Gesundheitseinrichtungen bieten erstklassige Behandlungen an und nutzen die Synergien mit der Hotellerie und den vielseitigen Erholungs- und Freizeitangeboten.
- Die Region bietet ein gutes Bildungsangebot auf allen Stufen und hat es geschafft, sich in der Bildungslandschaft mit spezialisierten Angeboten im Bereich Tourismus zu etablieren.
- Die Region nutzt die Chancen der digitalen Welt in Wirtschaft und Gesellschaft in Kombination mit der hohen Standortattraktivität.
- Eine nachhaltige Energiepolitik und die Erträge aus der Wasserkraftnutzung sind sichergestellt und die Potenziale im Bereich der erneuerbaren Energien und bei der Ressourceneffizienz sind verstärkter ausgeschöpft.

Mobilität

- Der öffentliche Verkehr ist attraktiv und effizient und bildet das Rückgrat des Alltags- und Freizeitverkehrs.
- Die Schwachstellen auf den Hauptverkehrs- und Zufahrtsachsen sind behoben und die ganzjährige Erreichbarkeit der Region ist verbessert und gesichert.
- Der Pendlerverkehr ist durch die dauerhafte oder temporäre Wohnsitznahme der Pendler in der Region und eine Verbesserung des ÖV-Angebotes reduziert.
- Die Durchgängigkeit des Freizeitnetzes ist gewährleistet und das Oberengadin ist als polysportive Freiluftarena profiliert.
- Der Engadin Airport ist leistungsfähig und für die Region touristisch und wirtschaftlich von grossem Nutzen.
- Das regionale Wander- und Mountainbikenetz ist konsolidiert und dank funktionierender und abschnittweiser Entflechtung konfliktfrei.
- Die Region verfügt über eine durchgehende Veloroute für den Alltagsverkehr.

Raumentwicklungsstrategie



Über folgende Stossrichtungen wird die Region als Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum gestärkt:

Siedlung und Landschaft

- Kompakte Siedlungen erhalten und den Boden haushälterisch nutzen.
- Die Substanz und Struktur der historischen Kerne erhalten und das baukulturelle Erbe sorgfältig weiterentwicklen.
- Wohnraum für Eineimische und Mitarbeitende bereitstellen.

Die Qualität der Landschaft und Lebensräume erhalten, gezielt fördern und so zum Erhalt der Biodiversität beitragen, indem:

- Gewässer und Moore grossräumig revitalisiert und ökologisch aufgewertet werden.
- Die Ökologisierung der Landwirtschaft zum Erhalt der Biodiversität beiträgt.
- Störende Landschaftseingriffe im Rahmen von Ersatzmassnahmen oder Erneuerungsprojekten soweit zweckmässig korrigiert werdern.

Wirtschaft und Tourismus

Die alpine Tourismusdestination Engadin St. Moritz stärken, indem:

- Tourismus- und Standortentwicklung optimal aufeinander abstimmt werden.
- Gute raumplanerische Rahmenbedingungen für die Hotellerie geschaffen werden.
- Ein leistungsfähiges öffentliches Verkehrssytem erhalten und laufend optimiert und der RhB-Fahrplan zwischen St. Moritz und Zuoz verdichtet wird.

Im Bergell die räumlichen Voraussetzungen sichern und schaffen, um die touristische Positionierung des Bergells in den Bereichen Natur- Bewegung, Natur – Kultur und Natur – Gesellschaft konsequent weiterentwicklen zu können.

Die Skigebiete Corviglia und Corvatsch langfristig attraktivieren, indem:

- Die beiden Gebiete Corviglia und Corvatsch beidseitig vernetzt werden,
- Die Angebote optimal aufeinander abstimmt sind,
- St. Moritz Bad zur Wintersport-Drehscheibe entwickelt wird.

S — Kooperationen an der Schnittstelle von Spitzenmedizin, Prävention, Rehabilitation und Beherbergung ausgebaut und gestärkt werden.

A — Arbeitsflächen für Gewerbe und Dienstleistungen bereitstellen und eine qualitätsvolle und effiziente Nutzung sichern.

Zentrenstruktur

St. Moritz als weltoffener und lebendiger Zentrumsort mit urbanem Flair und modernen Infrastrukturen etablieren.

Samedan als regionales Dienstleistungs- und Versorgungszentrum mit Schwerpunkten in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Verwaltung stärken.

Pontresina als touristisches Zentrum mit einer diversifizierten Hotellerie und als Kongress- und Veranstaltungsort positionieren.

Zuoz als Versorgungsort der Plaiv und als Bildungs- und Kulturort stärken.

Im Bergell die Versorgung über mehrere komplementäre Standorte sicherstellen: Promontogno (Verwaltung) Flin (Gesundheit) und Stampa/Vicosporano/Maloja (Bildung).

Versorgung und Ausstattung

- Die Qualität des schulischen Angebots sichern, Bildungsangebote auf Sekundarstufe II und Tertiärstufe erhalten und zugunsten eines «Brain Gains» nutzen.
- Die Qualität der medizinischen Grundversorgung aufrechterhalten und die spezialisierten Gesundheitsdienstleistungen weiterentwickeln und mit der Hotellerie und den Erholungs- und Freizeitangeboten verknüpfen.
- Vernetzung des touristischen Freizeit- und Sportangebots optimieren und Synergien nutzen (siehe touristisches Gesamtkonzept).
- Ausbau Mobilfunk- und Netzinfrastruktur (UHB) im Interesse der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und Standortattraktivität gezielt vorantreiben.
- Die Wasserversorgungssicherheit durch den Zusammenschluss von Wassersystemen erhöhen.

Anlagen der Stromproduktion aus Wasser erhalten, optimieren und mit räumlichen Ansprüchen abstimmen. Erträge für die öffentliche Hand sichern.

Mobilität

Eine bestmögliche Anbindung auf allen Zugangsachsen gewährleisten, indem:

- Die wichtigen Verkehrsachsen ganzjährig sicher sind.
- Die Leistungsfähigkeit der Nationalstrasse erhalten bleibt.

Die Schwachstellen im übergeordneten Strassennetz beheben, indem:

- Der Dorfkern La Punt vom Durchgangverkehr entlastet wird.
- Der Verkehrsfluss St.Moritz-Bad bis Charnadüra verstetigt und siedlungsverträglicher ausgestaltet wird.
- Verkehrssicherheit zwischen Silvaplana und Sils verbessert wird.
- Eine ganzjährig sichere Verbindung zwischen Sils und Plaun da Lej realisiert wird.
- Die Befahrbarkeit der Malojastrasse zwischen Maloja und Casaccia verbessert wird.

Die Anbindung an die Metropolitanräume sichern und optimieren, indem:

- Das ÖV- Angebot auf der Vereinaachse (Landquart–Samedan/St.Moritz) und auf der Berninaachse ausgebaut, verdichtet und bzgl. Fahrzeiten und Umsteigebeziehungen optimiert wird.
- Der Engadin Airport modernisiert und Potenziale für eine verbesserte Anbindung an die Zielmärkte genutzt werden.

Das heutige sehr gute ÖV-Angebot innerhalb der Region erhalten und bei Bedarf unter den verschiedenen Anbietern optimieren. Im Oberengadin das Velonetz für den Alltagsverkehr punktuell ausbauen.

Einrichtungen von regionaler Bedeutung

S	Spital / Gesundheitszentrum	V	regionale/kantonale Verwaltung
G	Gymnasium/Mittelschule	E	Einkauf
M	Museen	K	Kongress

Hinweise

	Intensiverholungsgebiete		BLN-Gebiet
parc nazional svizzer	Nationalpark		Albulapass Freizeitverkehr (Wintersperre)

Regionales touristisches Gesamtkonzept

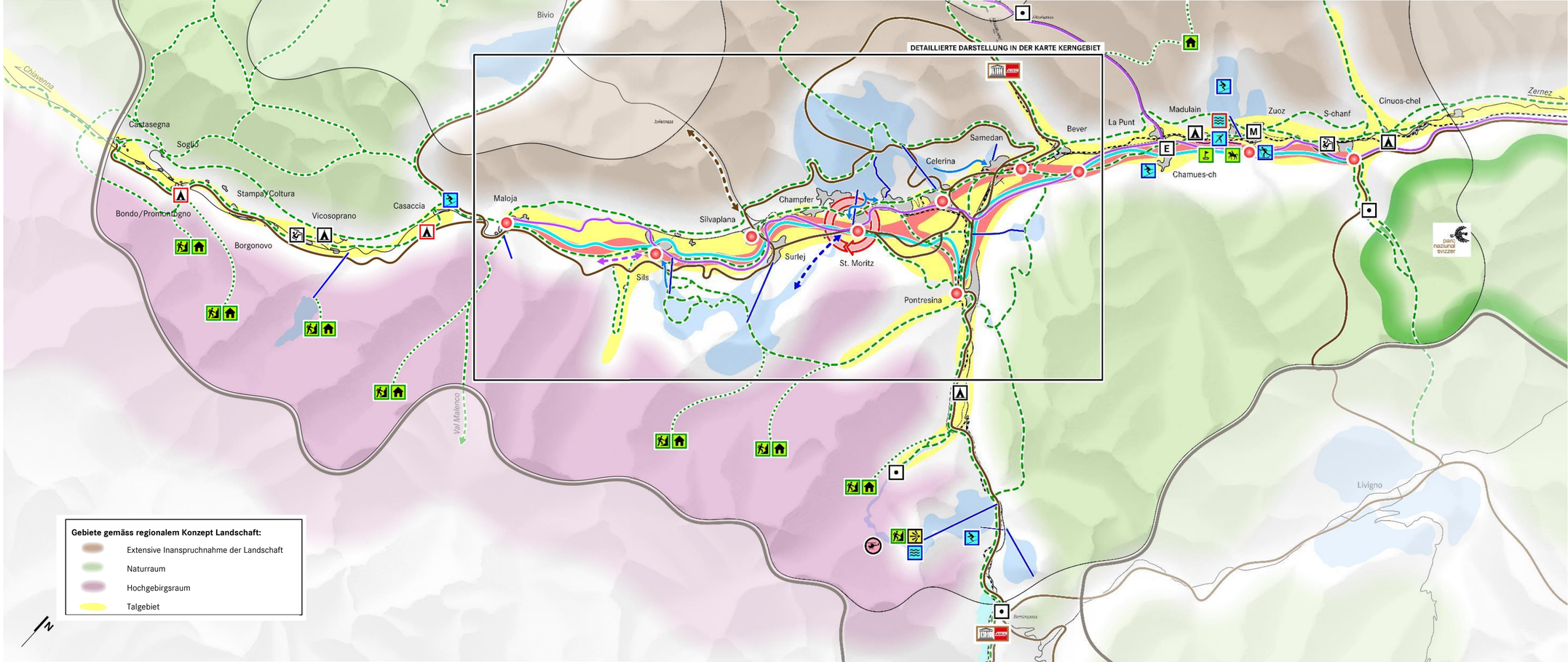
(Legende siehe nächste Seite)

Die Tourismusstrategie bildet die Grundlage für das regionale touristische Gesamtkonzept (rTGK), wie es vom Bund zur *räumlichen* Abstimmung grosser touristischer Infrastrukturvorhaben in einer Destination verlangt wird.

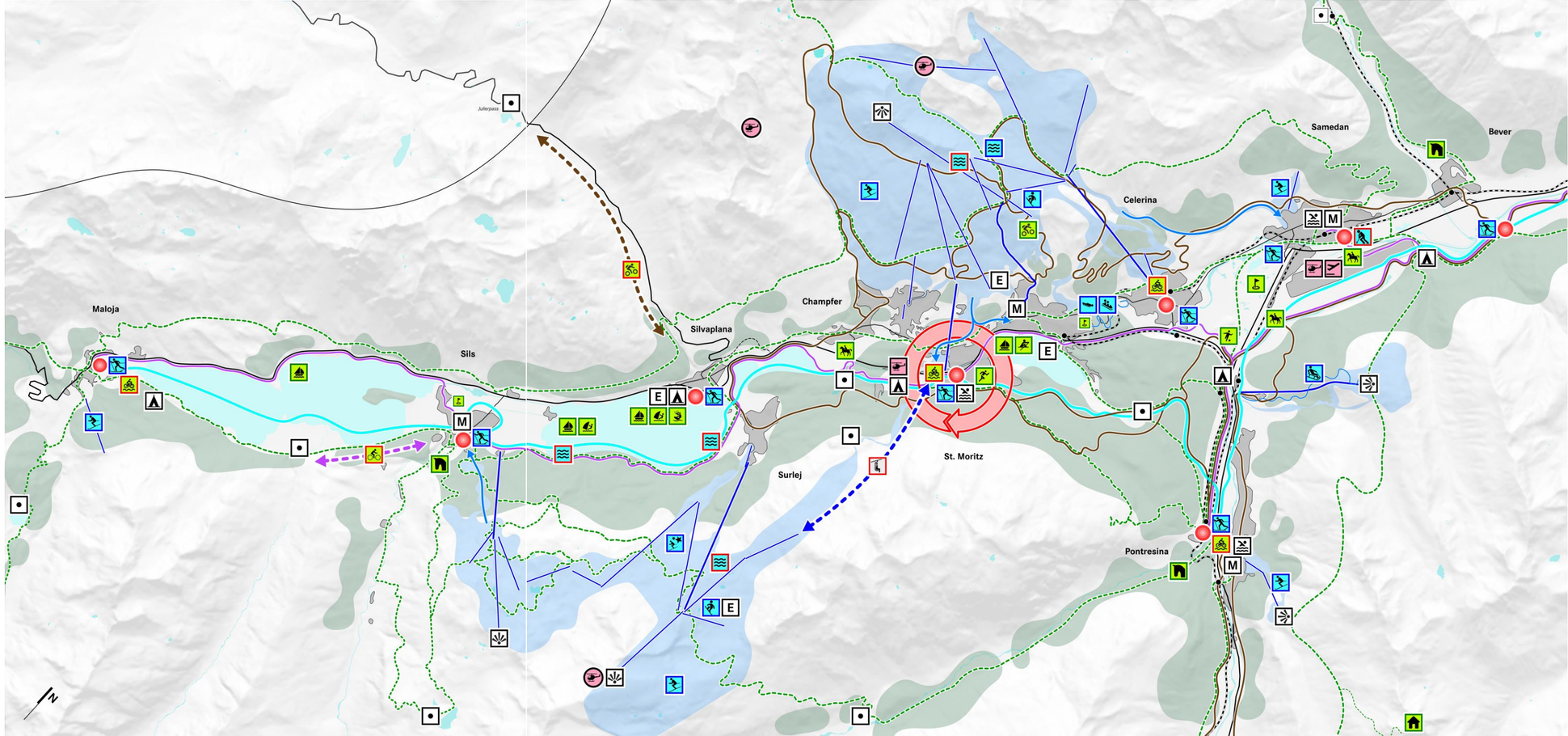
Die Erarbeitung der regionalen Tourismusstrategie und des regionalen Raumkonzepts erfolgen in der Region Maloja koordiniert und inhaltlich aufeinander abgestimmt.

Raumwirksame Aspekte der regionalen Tourismusstrategie sind deshalb Teil des regionalen Raumkonzepts. Im regionalen Raumkonzept werden nur die *räumlich* wichtigen Inhalte des regionalen touristischen Gesamtkonzepts abgebildet.

Mit der Integration des regionalen touristischen Gesamtkonzepts in das regionale Raumkonzept wird sichergestellt, dass die räumliche Abstimmung dieser Inhalte mit dem regionalen Richtplan auch über die gesamte Richtplanperiode gegeben ist.



Regionales touristisches Gesamtkonzept
Karte Kerngebiet



Strategie ganzjährig

Mit der Engadin Arena eine attraktive, durchgängige und sichere touristische Langsamverkehrsverbindung bereitstellen und über gut ausgestatteten Hub zugänglich machen. Wo die Koexistenz von verschiedenen Nutzergruppen nicht möglich ist, eine Entflechtung der Netze anstreben.

Über eine Masterplanung sicherstellen, dass St. Moritz Bad als infrastruktureller Knoten, als Raum für Tourismus, Sport und Freizeit und im Winter als Schneesport-Drehschiebe funktioniert.

Mit einer gezielten Ersatz- und Weiterentwicklungsstrategie der Bergbahnen das Ganzjahresangebot in der Destination unterstützen.

Wertschöpfungsstarke und im Profil markante Events akquirieren und damit die Destination im internationalen Veranstaltungskalender positionieren.

Das Schlechtwetterangebot im Bereich Sport und Kultur attraktiv halten und ergänzen mit neuen Infrastrukturen:

- Regionales Eissportzentrum zur Abdeckung des regionalen Bedarfs und zur Positionierung der Destination als Trainingszentrum auf nationaler Ebene.
- Freestyle Center zur Etablierung von Engadin St. Moritz als ganzjährige Freizeit-, Trainings- Wettkampfstätte (Standort noch offen).

Dank der Ausstrahlung und den Top-Produkten des UNESCO-Welterbe neue Gäste in die Destination locken.

Diavolezza zum Ausflugberg von internationalem Format weiterentwickeln und positionieren.

Mit attraktiven und wo sinnvoll ganzjährig betriebenen Campingplätzen zur touristischen Wertschöpfung beitragen.

Hinweise

- Neue Anlage / Einrichtung
- Intensiverholungsgebiet
- Wald
- Schweizerischer Nationalpark

spezifische Strategie Winter

Schneesportgebiete Corviglia und Corvatsch über das Areal Signal beidseitig miteinander verbinden.

Beschneite, sichere und komfortable Talabfahrten ermöglichen.

Ein Grundangebot an Loipen bereits früh in der Saison sicherstellen und bei Bedarf beschneien (v.a. Marathonloipe).

Die Beschneiungsinfrastruktur sicherstellen und im Sinne der Energiestrategie 2050 nachhaltige Techniken einsetzen (z.B. Schmelzwasserrecycling bei Naturspeicherseen, direkte Wasserentnahmen aus dem See).

Eiserlebnisse auf den Seen und an weiteren Standorten im Freien entwickeln.

Die Freestyle-Parks Corvatsch und Corviglia als internationale Trainings- und Wettkampfstandorte etablieren.

spezifische Strategie Sommer

Ein durchgängiges Netz an gut unterhaltenen und sorgfältig in die Landschaft eingeordneten Mountainbike-Wegen bereitstellen.

MTB-Parks zum Erlernen und Verbessern der technischen Fertigkeiten ausbauen und darauf ausgerichtet Dienstleistungen anbieten (Bikeschulen, Miet- und Servicestationen u.a.).

Durch Verlegung des Veloweges auf die rechte Seite des Silsersees zwischen Isola und Sils ein sicheres Velowegnetz realisieren.

Mit einer neuen MTB-Verbindung über den Julierpass das Engadin noch besser an das nationale MTB-Netz anbinden.

Dank den Windverhältnissen und der alpinen Szenerie den Wassersport weiter ausbauen und dank Gebietszuweisungen Konflikte unter den Wassersporttreibenden und der Natur vorbeugen.

Dank einem stimmigen Gesamtpaket Spitzensportler aus der ganzen Welt und aus verschiedenen Sportarten in das Höhentrainingszentrum locken.

Wichtige Infrastrukturen / Einrichtungen

- Flughafen
- Heliports
- Gebirgslandeplätze
- Ausflugsberg
- Ausflugsziele mit Restauration

Winter-Erlebnisse

- Ski alpin
- Nachtskifahren
- Langlaufzentrum
- Bob
- Skeleton
- Schlitteln
- Langlauf (Marathonloipe)

Sommer-Erlebnisse (teils ganzjährig)

- Golf
- Einrichtungen Reitsport / Kutschenbetrieb
- Fussball
- Alpinismus
- Mountainbike
- Gebirgsunterkunft
- Wanderwegnetz (Hauptrouten)
- Wanderwegnetz (wichtige Verbindungen)
- Wanderwege (Zugang zu Gebirgsunterkunft)
- Mountainbikeweg (Hauptrouten)
- Veloweg (Hauptrouten)

Bildnachweise

© Comet Photoshopping GmbH / Dieter Enz (S. 4, 5, 21)

© Engadin St. Moritz Tourismus AG (Titelblatt, S. 7, 10, 13, 17, 27, 37)

© ANDREA BADRUTT fotografie (S. 23, 31)

Datenquellen

Bundesamt für Statistik (BFS)
- Demographie: Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP)
- Wirtschaft: Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT); Hinweis: Unter Beschäftigte werden alle Personen (Unselbständig- und Selbständigerwerbende) erfasst, die eine berufliche Tätigkeit ausüben. Voll- und Teilzeitbeschäftigung werden nicht unterschieden.
- Bodennutzung: Arealstatistik Schweiz
- Tourismus: Beherbergungsstatistik (HESTA); Parahotelleriestatistik (PASTA)
- Pendler: Daten basierend auf AHV-Register, STATPOP und STATENT
- Grenzgänger: Grenzgängerstatistik
- Zweitwohnungen: Gebäude- und Wohnungsregister (GWR)

Bundesamt für Strassen (ASTRA) / Tiefbauamt Graubünden
- Automatische Verkehrszählung